

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

183 (7.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677253)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pf.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 183.

Oldenburg, Mittwoch, den 7. August 1901.

XXXV. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Eine deutsche Kolonialarmee?

Oldenburg, 7. Aug.

Die gestern verzeichnete Meldung der „Münchener Neuest. Nachr.“, es sei die Absicht der maßgebenden Kreise, die ostasiatische Besatzungsbrigade zum Ausgangspunkt für die Bildung einer deutschen Kolonialarmee zu nehmen, hat nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen. Man glaubte allgemein, daß nach der eigenartigen Entwicklung des chinesischen Feldzugs — er löse sich bekanntlich sehr bald in Vorpostengefechte und militärische Streifzüge auf — der Gedanke, eine größere Truppe für überseeische Unternehmungen ständig zu unterhalten, aufgegeben sei. Und diese Annahme erfährt eine gewisse Bekräftigung durch die Erklärung des preussischen Kriegsministers in der Budgetkommission des Reichstags, daß die Regierung eine Kolonialarmee nicht schaffen wolle. Andererseits muß erinnert werden, daß die amtlichen Stellen noch vor ungefähr Jahresfrist von der Notwendigkeit der Bildung einer kolonialen Stammtruppe überzeugt waren. Ungewißheit bestand fernerzeit lediglich inbezug auf den Weg, auf dem sich dieses Ziel am zweckmäßigsten erreichen ließe. Man hatte auch, wie es hier, an die Schaffung neuer Seebataillone gedacht, ist aber davon offenbar zurückgekommen. Wenn nun in der That, zunächst unter der Bezeichnung „ostasiatische Besatzungsbrigade“, deutsche Truppen im Auslande dauernd verbleiben sollen, dann müssen sie naturgemäß aus Reichsmitteln unterhalten werden, und diese Mittel zu bewilligen, liegt dem Reichstag ob. Die Volksvertreter würden also, obgleich es sich um eine Vermehrung des liegenden Heeres nicht handelt, in die Lage kommen, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen und dabei auch ihre Urteile über die staatsrechtliche Seite der Sache abzugeben.

Die Frage, ob es zweckmäßig ist, daß Deutschland ständig eine Kolonialtruppe unterhält, wurde in der Presse schon früher erörtert. Sehr lebhaft trat der ehemalige Gouverneur in Deutsch-Ostafrika, Herr v. Wissmann, für die Schaffung einer kolonialen Stammtruppe — nicht einer ganzen Armee — ein. Der bekannte Afrikaforscher wies auf das Vorgehen anderer Kolonialpolitiker treibenden Großmächte hin und meinte, daß die Ausbildung einer derartigen Stammtruppe nicht einseitig militärisch, sondern auch mit Rücksicht auf die Arbeiten des Friedens zu erfolgen hätte. Die Soldaten würden dann ebenso als Pioniere der Kultur sich bewähren, wie für den besonderen militärischen Zweck geschult und dem tropischen Klima gewachsen, jederzeit und an jedem beliebigen Punkt des Erdballs, wo deutsche Interessen bedroht sind, verwendet werden könnten. Dem wurde — und zwar im „Militärwochenblatt“ — entgegengehalten, daß Deutschland in seinen Kolonien bereits Schutztruppen habe, die nötigenfalls verstärkt werden könnten, und daß es im übrigen Aufgabe der Marine sei, für die deutschen Interessen im Auslande einzutreten.

So gehen in dieser Angelegenheit die Meinungen selbst in militärischen Kreisen auseinander. Der Hinweis v. Wissmanns auf die Kolonialarmeen Englands und Frankreichs ermanget wohl einigermaßen der inneren Bedeutung, denn diese Mächte haben mit anderen Verhältnissen zu rechnen als Deutschland, z. B. mit der Möglichkeit gegenseitiger Konflikte in Afrika und Asien, die Deutschland völlig ferne liegen. Die Verwicklung in China war ein ausnahmswürdiges Ereignis, das alle Mächte gleichmäßig berührte. Wo sonst auf dem Erdball deutsche Truppen einzugreifen hätten, ist nicht zu ersehen. Es fragt sich sogar, ob die ostasiatische Besatzungsbrigade nochmals in Aktion treten wird. Geht es um die Zustände in China freilich noch nicht, aber das werden sie kaum jemals sein. Deutschland hat doch nur ein Interesse daran, daß kein Gesandtschaftspersonal in Peking geschickt ist, und daß in Kiangtchow geordnete und friedliche Verhältnisse bestehen. 5400 Mann Landtruppen und 3200 Mann von der Marine zu diesem Zweck dauernd in China zu belassen, wäre eine Maßregel, deren Unumgänglichkeit wohl erst bewiesen werden müßte.

#### Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

Oldenburg, 7. August.

##### Ueber die letzten Stunden

der Kaiserin Friedrich wird dem „Lokalanz.“ gemeldet: Das Kaiserpaar gedachte, vorausgesetzt, daß eine weitere Verschlimmerung nicht festzustellen werde, am späten Abend nach Homburg zu fahren und dort zu übernachten, auch das Gewäd wurde nach Homburg geschafft, es schien, als ob die

starke Natur der Kaiserin noch einige Tage den Kampf gegen den Allbezwinger Tod führen würde. Gegen 4 Uhr nachmittags trat jedoch eine so rapide Verschlechterung ein, daß die Augenblicke der kaiserlichen Dulderin gezählt schienen. Der Pfarrer der englischen Gemeinde wurde wiederum aus Homburg berufen. Die Mitglieder der Familie wichen nicht mehr aus dem Sterbezimmer. Kurz vor 6 Uhr nahm die Kaiserin etwas Eis zu sich, eine Viertelstunde später trat völlige Agonie ein, die Atemzüge der Kranken wurden schwächer und schwächer, und um 6 Uhr 27 Minuten meldete Professor Kewers dem Kaiser, daß das Herz aufgehört habe zu schlagen. Sanft und schmerzlos war sie hinübergeschlummert. Der englische Pfarrer sprach ein Gebet, in tiefer Ergreiftheit nahmen der Kaiser und alle Familienmitglieder Abschied von der teuren Toten, weiße Lilien wurden ihr in die erstarrten Hände gegeben.

##### Ueber die Beisetzung

sind endgültige Bestimmungen nur soweit getroffen worden, als sie sich darauf beziehen, daß die Kaiserin, ihrem bei Lebzeiten ausgesprochenen Wunsche entsprechend, in der Friedeuskirche in Potsdam an der Seite des Kaisers Friedrich ihre letzte Ruhestätte finden wird. Der Tag der Beisetzung und die Einzelheiten der Ueberführung der Leiche von Kronberg nach Potsdam sind noch nicht festgelegt, wohl ist aber bestimmt worden, daß vor der Ueberführung der Dahingegangenen eine Trauerfeier im engsten Familienkreise in Kronberg stattfinden wird.

##### Prinz Heinrich

hat am Dienstag Abend telegraphisch Kenntnis von dem Tode seiner Mutter erhalten. In Breslau wird am Donnerstag das deutsche Kanonenboot „Hela“ erwartet. Wie aus Paris gemeldet wird, dürfte Prinz Heinrich die „Hela“ benutzen, um in Breslau zu landen und sich von dort im Salonwagen nach Paris und dann mit dem nächsten Expresszuge nach Deutschland zu begeben.

##### Eine Landesstrauer

auf 6 Wochen hat der Kaiser in einem Erlaß an das Staatsministerium angeordnet:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich, meine innigst geliebte Mutter, ist nach Gottes unerforschlichen Rathschlus heute verstorben. Ich bestimme, daß um die Verläute eine mit dem morgigen Tage beginnende Landesstrauer von sechs Wochen eintritt. Öffentliche Musik, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen sind bis zum Ablauf des Tages der Beisetzung einzustellen. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Schloß Friedrichshof, den 5. August 1901. Wilhelm.“

Kaiser Friedrich ließ am 9. März 1888 dem Staatsministerium nachfolgenden Erlaß zugehen:

„Hinsichtlich der bisher üblich gewesenen Landesstrauer wollen wir keine Bestimmung treffen, vielmehr einem jeden Deutschen überlassen, wie er angefaßt des Heimgangs eines solchen Monarchen seiner Betrübniß Ausdruck geben, auch die Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltungen für sachgemäß erachten will.“

##### Ueber die Absperrung

des Schlosses Friedrichshof berichtet der „Lok.-Anz.“: Sobald die Standarte der Kaiserin halbmast ging, ivergenen Gendarmen und Husaren heran und besetzten das Schloß von allen Seiten. Die Infanterieposten wurden verstärkt und empfangen scharfe Patrouillen; die Dredre lautete, daß auf jedermann, der widerrechtlich in den Park eindringen würde, scharf geschossen (?) werden sollte. Erdmannen zu Rab und zu Pferde jagten von Schloß in die Stadt, im Augenblick waren Trauerfahnen gehißt. Neben der bereits gemeldeten Bedienung des Schlosses, die von einer Kompanie der Kaiserjäger durchgeführt wird, sind zwei Schwabronen hochdeutscher Husaren zur Stelle. Eine davon ist befähigt auf Wache und freit durch die bewaldete Umgebung des Schlosses. Auch in der Nacht finden regelmäßige Patrouillenritte statt, da das Kaiserpaar zwischen Homburg und Friedrichshof sah ausschließlich das Waldgebiet des Taunus passiert. So sollen Kavalleriepatrouillen augenscheinlich zur Sicherung der Wege dienen. Außerdem ist die Gendarmarie und ein Kommando von Kriminalschülern ständig auf Posten.

##### Trauerkundgebungen.

##### Die Reichshauptstadt

steht unter dem Eindruck des Todes der Kaiserin Friedrich. Manches Privatgebäude hat Trauerhimmel angelegt. Vielesoch werden auf den Straßen die Wälder der hohen Frau gekostet. Im Rubikum sieht man Herren mit Trauerkleidern, Damen in dunkler Toilette. Von dem Berliner Magistrat und der Berliner Stadtverordnetenversammlung wird eine gemeinsame Adresse an den Kaiser gefandt werden. Von verschiedenen Seiten ist die Veranstaltung großer öffentlicher Trauerkundgebungen beabsichtigt. In den Berliner Abendzeitungen, die durchweg mit schwarzer Umrandung erscheinen, wird der populären Herrscherin, der Würdigung ihrer menschlichen Eigenschaften, den Mitteilungen aus ihrem Leben, der größte Teil des Inhalts der Blätter gewidmet. Jedes andere Thema des Tages tritt zurück. Welcher Art die Trauerheit war, die den Tod der Kaiserin Friedrich herbeiführte, haben auch die letzten Berichte der Ärzte nicht erkennen lassen. Aber es besteht wohl leider kein Zweifel darüber, daß es daselbe heimtückische Leiden war, das Kaiser Friedrich III., den Gemahl, dahintrass. Die tote Kaiserin wird durch den Park von Sanssouci zur letzten Ruhe geleitet werden; das Mausoleum bei der Friedeuskirche in Potsdam vereint die Entschlafene mit dem Kaiser Friedrich.

weg mit schwarzer Umrandung erscheinen, wird der populären Herrscherin, der Würdigung ihrer menschlichen Eigenschaften, den Mitteilungen aus ihrem Leben, der größte Teil des Inhalts der Blätter gewidmet. Jedes andere Thema des Tages tritt zurück. Welcher Art die Trauerheit war, die den Tod der Kaiserin Friedrich herbeiführte, haben auch die letzten Berichte der Ärzte nicht erkennen lassen. Aber es besteht wohl leider kein Zweifel darüber, daß es daselbe heimtückische Leiden war, das Kaiser Friedrich III., den Gemahl, dahintrass. Die tote Kaiserin wird durch den Park von Sanssouci zur letzten Ruhe geleitet werden; das Mausoleum bei der Friedeuskirche in Potsdam vereint die Entschlafene mit dem Kaiser Friedrich.

##### Das Militärwochenblatt

schreibt: Nach Art der täglichen Trauerheit, der auch die Kaiserin Friedrich wie einst ihr Gemahl nach schwerem Leiden erlag, ist dieser Tod freilich als Erlösung zu betrachten. Trophem ist unsere Trauer aufrichtig und tief. Ist doch in unserem Herzen die Gestalt der Heimgangenen ganz unlosig verknüpft mit dem Bilde des Kaisers, der als Kronprinz uns von Sieg zu Sieg führte, der ein so treuer Freund der Armees war, dessen herrliche Soldatenercheinung den Aelteren von uns noch unerschlich vor Augen sieht. Auch die Kaiserin selbst hat sich der Armees stets wohlwollend erwiesen, sie ist insbesondere Allerhöchstherrn beiden Regimentern, dem Jägerregiment v. Gersdorff (heißigen) Nr. 80 und dem 2. Leib-Infanterieregiment Kaiserin Nr. 2 allezeit ein überaus gnädiger Geh gewesen. Vor allem aber: sie hat uns unseren jenseitigen Kriegsherrn geschenkt, zu dem die Armees in Stolz und Vertrauen aufblüht, an dessen Nummer wie an dessen Freunden sie stets den innigsten Anteil nimmt.

##### Das Ausland.

In London trugen am Dienstag alle Regierungsgebäude, sowie die Klubs der Hauptstadt halbmast gehißte Flaggen. Ebenso wehen auf dem Schlosse Walmaral und den übrigen königlichen Schlössern im Lande Trauerfahnen. — König Edward sprach in einer an den Lordmayor gerichteten Botschaft diesen und den Londoner Bürgern seinen aufrichtigen Trauer für den fremdbildigen Ausbruch des Mitgeföhls an dem unersehbar Verlust aus, den er durch den Tod seiner geliebten Schwester, der Kaiserin Friedrich, erlitten habe.

Sämtliche pariser Blätter vom Dienstag morgen rüden der Kaiserin Friedrich ehrende Nachrufe, indem sie betonen, daß sie ein Recht habe auf die achtungsvolle Sympathie der Völker. „Matin“ sagt, die Geschichte werde ihr Liebe und Achtung bezeugen, noch mehr aber tiefstes Mitleid. „Clair“ schreibt, der Kaiserin Friedrich folge die allgemeine Sympathie der Völker. Frankreich und besonders Paris empfangen die Nachricht von ihrem Tode mit der schmerzhaftesten Bewegung. „Agaar“ hebt ihren klaren Verstand und ihre Energie hervor und sagt, weiter, sie war eine liebevolle und ernste Mutter und eine treue Freundin. Sie war eine Frau im vollen Sinne des Wortes in den übermenschlichen Leiden, die sie hat durchmachen müssen; wir können uns nur beugen vor dieser kaiserlichen Märtyrerin. Präsident Poubert, der bereits ein Weideldetelegramm an den deutschen Kaiser abgesandt hatte, ließ auch durch einen Erdmannanzoffizier auf der deutschen Botschaft seine Teilnahme anlässlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich ausdrücken.

Von österreichischen Blättern rühmt die „Neue Freie Presse“ die Verstorbene. Sie war die Gattin des Kaisers Friedrich, und als solche wird sie in die Weltgeschichte eingehen. Kein schlichtes Hausmütterchen ohne persönliche Prägung, sondern eine Frau von den höchsten geistigen und politischen Interessen, war sie die Befürworterin der gleichen Weltanschauung wie ihr Gatte. (S. Ausland.) Der Papst sprach sofort nach Empfang der Nachricht des Ablebens der Kaiserin Friedrich telegraphisch dem Kaiser in warmen Worten sein Weideld an.

Die Königinregentin von Spanien ordnete anlässlich des Todes der Kaiserin Friedrich eine zehntägige Hoftrauer an. Der Schweizer Bundesrat richtete an den deutschen Kaiser ein Weideldetelegramm aus Anlass des Ablebens der Kaiserin Friedrich.

Der Sultan übermittelte, nachdem er die Nachricht von dem Hinscheiden der Kaiserin Friedrich erhalten hatte, dem Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in welchem er seinem tiefen Weideld über das schmerzliche Ereignis Ausdruck gab.

Die amerikanischen Blätter beschreiben den Tod der Kaiserin Friedrich in sympathischen Worten und geben ein Lebensbild der Verstorbenen. Die „Newyork Tribune“ sagt am Schlusse ihres Nachrufs, es sei eine Frau gestorben, die die Ehre für ihr Geschlecht, für ihre Rasse war. Ueber die beiden bedeutendsten europäischen Länder sei tiefste Trauer gekommen. Den Deutschen und Engländern würde kein größeres Mitgeföhls entgegengebracht als das, das von der ihnen verwandten Rasse von dieser Seite des Ozeans käme.

Weitere Beileidkundgebungen sind eingegangen vom Lordmagnor von Birmingham, vom Schweizerpold und von dem Prinzen Alexander und der Prinzessin Eugenie von Oldenburg. Ferner von dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli, als dem Interpreten der Gefühle seines Landes und der Regierung, von dem rumänischen Ministerpräsidenten Carp und von den deutschen Kolonien in Messina, Neapel, Pest und Konstantinopel.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 7. August.

Waldersee's Heimkehr.

Die „Gera“ mit dem Grafen Waldersee an Bord ist gestern abend 6 Uhr in Cuxhaven angekommen, liegt im neuen Hafen. Graf Waldersee, der wohl aussieht, wurde enthusiastisch vom Publikum begrüßt.

Dem Dampfer „Gera“ wurde sogleich nach seinem Eintreffen von der Signalstation in Helgoland der Tod der Kaiserin Friedrich signalisiert, die die halbnahegehenden Flagen schon von weitem verstanden. Die Freude des Wiedersehens der Heimat wurde jo in Trauer verwandelt. Graf Waldersee gab Befehl zur Abhaltung eines Trauergottesdienstes. Endgültige Bestimmungen über den Empfang der „Gera“ sind noch nicht getroffen. Graf Waldersee wird sich in Hamburg am Donnerstag um 12.45 Uhr an Land begeben, der Stab bereits vorher. Die für den Empfang des Grafen in Hamburg geplanten Feierlichkeiten erfahren durch den Trauerfall, der das kaiserliche Haus betroffen hat, selbstverständlich eine größere Einschränkung. Der Kaiser hat an Stelle des Kronprinzen den Generaladjutanten und kommandierenden General des 11. Armeekorps, General der Infanterie v. Wittich mit seiner Vertretung bei dem Empfang des Grafen Waldersee beauftragt. Der Empfang an der St. Pauli-Landungsbrücke wird ein rein militärischer sein. Auch der Reichskanzler hat die Reise nach Hamburg aufgegeben. Ein Begrüßungsartikel des „Militär-Wochenbl.“ zur Heimkehr des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee hebt hervor, daß die mit dem Grafen Waldersee heimkehrenden Kollegen, die seinen Stab bildeten, getreulich ihm zur Seite standen in Freud und Leid, wovon letzteres gerade dem Oberkommando wahrlich nicht erspart geblieben sei.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 7. August.

Vom Kriegsschauplatz.

berückte Lord Kitchener von seiner Inspektionsreise nach den „Zufuchtslagern“ des Transvaal, die Bewohner derselben seien „vollkommen zufrieden mit allem, was England für sie gethan habe“. Die Bewegung zu Gunsten des Friedens „breite sich rasch in allen Lagern aus“.

Von einer Bewegung zu Gunsten des Friedens unter den noch im Felde befindenden Burenkommandos weiß Kitchener nichts zu berichten.

Einen diplomatischen Mißerfolg.

hat England erlitten! Aus Paris wird berichtet, die englische Regierung habe in letzter Zeit durch ihre Gesandten bei den verschiedenen Mächten dahin gewirkt, den Buren die Eigenschaft als kriegerische Partei abzuzupfen, unter dem Vorwande darauf, daß die hauptsächlichsten Transvaal- und des Transvaal-Präsidenten von den Engländern besetzt seien, und man es nunmehr nur noch mit „Banditen“ zu thun habe. Die Antworten der Mächte: sollen einstimmig ablehnend gelautet haben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar blieb gestern bis zum Abend in Homburg. Der Kaiser hat gestern morgen dort einen Vortrag des Kriegsministers von Gopler und des kommandierenden Generals des VII. Armeekorps entgegengenommen. Er ließ nach Schloß Friedrichshof seinen Angehörigen melden, daß ihn Staatsgeschäfte in Homburg bis zum Abend festhalten.

Das Staatsministerium trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen.

Der Kaiser hat dem Staatssekretär von Elßaß-Lothringen, v. Puttkamer, den erbetenen Abschied unter Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse bewilligt und den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, v. Koller, zum Staatssekretär von Elßaß-Lothringen ernannt. Als Nachfolger v. Kollers ist der Chef der Reichskasse, Geheimrat v. Wilnowski, in Aussicht genommen.

Vom neuen Zolltarifentwurf ist in der Reichsdruckerei schon eine Buchausgabe fertiggestellt worden. Den Vertrieb derselben hat mit Ermächtigung des kaiserlichen Reichschatamtes die Firma Karl Heymanns Verlag (Berlin W. 8, Mauerstraße Nr. 43/44) übernommen, welche das Heft den Interessenten gegen Einzahlung von 2 Mk. 20 Pf. postfrei zufließt. (In unserer Redaktion kann der Zolltarifentwurf kostenfrei eingesehen werden.)

Gegen den Zolltarif hat der Verband der Handelsgärtner Deutschlands auf seinem Verbandstag in Dresden nach Ansprachen des Abg. Dertel und der antisemitischen Reichstagsabgeordneten Lohse und Garbel eine Resolution angenommen mit der Begründung, daß dieser Tarif einen Schlag ins Gesicht der Handelsgärtner bedeute.

Der Ausschuß des Bundes der Landwirte tritt am 16. August in Berlin zusammen, um in erster Linie zu dem Zolltarifentwurf Stellung zu nehmen.

Wie die „Königsberger Allg. Ztg.“ meldet, hat der russische Finanzminister Witte seine Bevollmächtigten in Deutschland angetroffen, die Vorarbeiten für einen Handelsvertrag einzustellen.

In einem Artikel über den neuen deutschen Zolltarif sagt der pariser „Temps“, der Tarif werde wahrscheinlich Repressalien gegen die deutsche Industrie zur Folge haben. Im übrigen werde diese selbst wegen der Besserung der Lebensbedingungen und demnach auch der Arbeitskräfte beeinträchtigt werden.

Zur Revision des Krankenversicherungsgesetzes schreibt die „Nationalbl. Korresp.“, daß die

Vorarbeiten für den Gesetzentwurf zwar nach Möglichkeit gefördert worden sind, doch ist ein Teil der Einzelstaaten mit den Erhebungen noch nicht so weit fortgeschritten, daß sich darauf schon jetzt eine einigermaßen sichere Urteilsbestimmung gründen ließe.

Die neue Schießauszeichnung für die Leibregimenter des Kaisers besteht für die Offiziere aus einer goldenen Schüßenschnur, für die Mannschaften aus einer gelben Schnur. An derselben hängt an einer längeren Schnur die Kaiserkrone mit Scepter und Schwert.

Ausland.

Chefherzog-Ungarn.

Wien, 6. Aug. Die „Österreichische Rundschau“ bringt einen peinlichen, höchst lakonischen Artikel, der unliebsames Aussehen erregt. Sie schreibt, daß das Ableben der Kaiserin Friedrich ganz gewiß nur in geringerem Maße Teilnahme verdiene, als die Ermordung einer an den Händen der Welt gänzlich unschuldigen Monarchin. Eine bewußte Abkehr von aller Politik fände man von der verstorbenen Kaiserin Friedrich gerade nicht behaupten. Dem gesund empfindenden Deutschen sei die politisierende Weib an sich nicht sympatisch, doch dieses geringe Maß von Wohlwollen müsse sich zur feinfühligsten Erscheinung steigern, wenn die politisierende Frau infolge der Höhe ihrer Stellung in der Lage ist, dem Willen des ganzen Volkes entgegenzuhandeln. Weiter heißt es in dem Artikel, das verriete Weib, das in Breslau mit einer Gade nach dem Kaiser genossen habe, sei nach der möglichen Tragweite ihrer That für Volk und Wohlfaht des deutschen Reichs gerade ein Lammlein im Vergleich mit der Kaiserin, die einen Bismarck nicht ansehen konnte, ohne Tränen ohnmächtiger Wut zu vergießen. Der Schluß lautet: „Das seiner Größe und Selbstherrlichkeit bewußte deutsche Volk geleitet seinen Kaiser menschlich mitführend, aber mit dem nationalen Herzenswunne zum Grabe seiner Mutter: Möge uns keine Kaiserin Friedrich wiederkehren.“

Spanien.

Madrid, 6. Aug. Der Ministerrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Reorganisation des Verwaltungsdienstes beschäftigt. Ministerpräsident Sagasta hat folgende Reformen vorgeschlagen: Abänderung des Gesetzes für die Wahlkörper, Durchführung des Grundgesetzes der Dezentralisation in der Gemeinde- und Provinzial-Verfassung, Herstellung des Gleichgewichts im Budget, Vereinfachung des Verwaltungsverfahrens, Vorbereitung eines Gesetzes über den Ausstand, Schaffung von Gerichtshöfen, die aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzt sind. Es wurde beschlossen, die öffentlichen Arbeiten und die Landwirtschaft zu fördern, und das Unterrichtsweisen im modernen Sinne zu entwickeln.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzoginwitwen befreundeten Originalberichte ist nur mit geringer Dürftigkeit gehalten. Mitteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. August.

Vom Hofe. Wegen erfolgten Ablebens Ihrer Majestät der verewitweten deutschen Kaiserin und Königin von Preußen, Victoria, geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland, wurde bei hiesigem Hofe vom 5. d. M. an Trauer auf sechs Wochen angelegt, und zwar für Herren in zwei, für Damen in drei Abteilungen.

Ernennung. S. K. H. der Großherzog hat geruht, mit dem 1. September d. J. den Fürstlichen Weise zu Schwollen zum Forstmeister für den Forstbezirk Oberstein zu ernennen.

Ordenssache. Nachdem von S. M. dem König von Sachsen dem Landwirt Reinh. Lohse zu Sanderschedich das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens und dem Registrator der Körnungskommission, Runge in Oldenburg, das Albrechtskreuz verliehen worden, hat S. K. H. der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Dekorationen zu erteilen geruht.

Dr. Busch aus Schwartau, der im Oktober vorigen Jahres wegen jahrlängiger Lösung eines neun Monate alten Kindes zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, die er in Wechta verbüßt, ist nunmehr vom Großherzog begnadigt worden.

Der Oldenburger Volkshilfskassenverein hält am 17. August, nachmittags 8 1/2 Uhr, im kleinen Niemannsaale eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, in der der Jahresbericht, die Jahresrechnung und ein Bericht über den Stand der Finanzen vorgelegt werden. Ferner stellt die Wahl eines Vorstandsmittgliedes auf der Tagesordnung sowie der Antrag: Aufhebung des Beschlusses vom 19. November v. J., betreffend die Aufnahme von Retenvaldeuten und zur Behandlung in Krankenhäusern nicht geeigneten Personen in die zu erbauende Heilstätte, und ferner der Antrag eines Vereinsmittgliedes wegen eines Auftrages an den Vorstand, eine Vereinigung mit dem im südlichen Herzogtum gebildeten Heilstättenverein für Lungentranke anzubahnen. Es erfolgt dann noch eine Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Als Legitimation sind die Mitgliedsarten mitzubringen.

Die Firma „Oldenburger Handelsbank in Liquidation“, selbstverpflichtet nicht „Oldenburger Bank“, betreibt die gestrige Notiz im lokalen Teile unseres Blattes, welches Versehen wir zu entschuldigen bitten. Aus dem Inhalt der Notiz, doch nämlich an Stelle des Bankdirektors Schöpfer, der sein Amt als Liquidator niedergelegt hat, der Oberregierungsrat a. D. Rechtsamwalter Ramsauer ernannt worden und dieser somit aus dem Amtschicksal ausgetreten ist, ging übrigens für jeden Interessenten und mit den hiesigen Verhältnissen Bekannten das Versehen klar hervor.

Die Sonnabend bevorstehende Arbeitseinstellung in der Drieler Glasbläse gibt dem Amt Oldenburg Veranlassung, die Gendarmerie in Osterburg zu verstärken, was aus einer Bekanntmachung an anderer Stelle der heutigen Nummer hervorgeht. Die kleinere Hälfte der Glasbläse soll übrigens in Arbeit bleiben.

Kursus für Handarbeitslehre. In nächster Zeit wird hier wieder ein Kursus für Handarbeitslehre stattfinden, und zwar für die Lehrlinge der Remter Oldenburg und Jever. In die Handarbeitslehre dieser Remter ist vor kurzem vom großherzogl. Oberhofkollegium

eine Anfrage über die Teilnahme gerichtet. Die Lehrkosten zu diesem Kursus werden von dem Oberhofkollegium bewilligt, desgleichen ein Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Teilnehmerinnen.

Die Delegierten vom 19. Verbandstage der Niedersächsischen Kreditvereine trafen Montag früh in Stärke von etwa 100 Köpfen in Wilhelmshaven ein, um nach ermittelten Beratungen in Barel (über die vorgerichten berichteten) der Erholung zu pflegen und die Marinestadt kennen zu lernen. Bald nach der Ankunft wurden die West und der alte Panzer „König Wilhelm“ besichtigt und dann mit dem Dampfer „August Vahr“ eine kleine Fahrt in See gemacht. Auf dem Wege zur neuen Einfahrt bot sich den Gästen ein anziehendes Bild; denn im neuen Hafen liegen gegenwärtig eine ganze Anzahl Schiffe: die „Hinterstraße“, „Wirttenberg“ und „Sachsen“, der kleine Kreuzer „Waldusa“, die beiden Specialschiffe „Grille“ und „Hyäne“ und mehrere Torpedoboote.

Nachkehr aus Ostasien. Mit dem voraussichtlich am 10. d. Mts. in Bremerhaven ankommenden Transport des ostasiatischen Expeditionskorps — 3. ostasiatisches Infanterieregiment — wird auch Leutnant von Falkenhausen, dem der Kaiser den Kronorden 4. Klasse verliehen hat, sowie Unteroffiziere und Mannschaften, welche sämtlich von dem Ausbruch der Feindseligkeit mit China dem Oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91 angehört, zurückkehren. Leutnant von Falkenhausen, der vor mehreren Jahren aus dem Kadettenkorps in Großhildesheim dem letztgenannten Regiment übermietet wurde, wird höchstwahrscheinlich wieder in dieses eingereiht. Dasselbe gilt selbstverständlich auch für diejenigen Unteroffiziere, welche bis zur Erwerbung des Civilverordnungszeichens eine 12jährige Dienstzeit zurückzulegen haben. Sämtliche zurückkehrende Offiziere und Musikanten werden, wenn sie eine Kapitation in dem Regiment Nr. 91 nicht einzugehen beabsichtigen, in die Heimat entlassen. Wie verlaunt, werden die gefunden Mannschaften des Transportes bald nach ihrer Ankunft in Bremerhaven wieder dem Truppenübungsplatz in Munster zugeführt, wo die endgültige Auflösung des ostasiatischen Regimentsverbandes vor sich geht, während die frankten Soldaten im Lazarett in Bremerhaven bis zu ihrer Genesung verbleiben. Soweit möglich, erhalten die zur Reserve entlassenen Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps einen Civilanzug geliefert, der als Entlassungszug dient. Mittel zur Beschaffung von Civilanzügen sind vom Verein des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt. — Ueber die Zeit der Ankunft schreibt die „Nordwestf. Ztg.“ in Bremerhaven: Die Anfunftszeiten der Truppen-transportdampfer und die Zeiten, zu welcher die Truppen landen, waren bisher derart unbestimmt und noch bis zu allerletzt so durchgreifenden Neubestimmungen unterworfen, daß selbst Sturche, welche in erster Linie unterrichtet sein müssen, wie z. B. die Polizei, kaum wußten, wann sie waren. Dasselbe dürfte sich bei der Ankunft der nächsten Dampfer „Gera“, „Palatia“ und „Sachsen“ wiederholen, weshalb auch wir zu unserem Bedauern nicht im Stande sind, unseren Lesern genaue Zeiten mitzuteilen.

Großherzoglicher Musikdirektor Heinrich Hüttner.

Hüttner 7. Gestern gelangte die Trauerkunde hierher, daß der langjährige Leiter der Kapelle unseres 91. Regiments, Herr Heinrich Hüttner, am letzten Sonntag nach schwerem Leiden in Göttingen gestorben ist. Bei der Popularität seines Namens — die Regimentskapelle wurde vielfach einfach Hüttner'sche Kapelle genannt — wird diese Nachricht weite Kreise interessieren. Hüttner trat 1867 bei Uebergang des Oldenburgischen Militärs an Preußen hier ein als Nachfolger Köhler's und wirkte hier bis 1896, worin dem Nachstehenden trat und Göttinge verzog. Der jetzige Leiter der Kapelle, Herr Musikdirektor Ehrlich, wurde sein Nachfolger. Hüttner verzog später nach Göttingen, wo ihm dort ärztliche Hilfe gegen ein altes, schweres Leiden näher zu haben. Das Andenken an seine Thätigkeit hat sich in unserer Stadt wie im ganzen Lande und darüber hinaus frisch erhalten. Die Kapelle leitete unter seiner Leitung Tüchtiges und zeigte sich auch zur Lösung höherer Aufgaben schon damals berufen; wir erinnern an ihre Mitwirkung beim Bundesfest der Norddeutschen Liedertafeln 1894, bei großen Ueberfestsongfesten u. Auch der beliebten Theatergartenkonzerte denkt man hier gern. Als Komponist hatte Hüttner recht gute Erfolge zu verzeichnen; Märsche und andere Stücke von ihm findet man noch öfter auf dem Konzertprogramm. In der Komposition höheren Stils versuchte er sich ebenfalls mit schönem Gelingen. Hüttner hat ein Alter von 69 Jahren erreicht. Seine Verdienste findet hier Freitag vormittag um 9 Uhr vom Bahnhofs aus statt.

Folgende Personalien seien noch angeführt: Hüttner, Johann Heinrich, geboren am 9. 11. 1832 in Gr. Reula, Kreis Ebeleben, Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen. Dienst-eintritt: Am 12. 2. 1856 als Dreijährig-Freiwilliger im Fürstlich-Waldeschen Bataillon. 20. 11. 1859 bis 1. 8. 1862 beim hannoverschen Dufaren-Regiment „Königin“, 1. 8. 1862 bis 16. 4. 1865 beim Art.-Bataillon, 16. 4. 1865 bis 12. 12. 1866 beim hannoverschen Dufaren-Regiment „Königin“, 12. 12. 1866 bis 7. 10. 1867 beim Inf.-Regt. (Bavaria) Nr. 17. Seit 7. 10. 1867 bis Oktober 1896 beim Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91. Beförderungen: 1. 4. 1860 Unteroffiz., 1. 8. 1862 Stabs-hobofiz., 12. 11. 1878 A. R. D. Titel M. Musik-Diregent, 1. 10. 1895. Großh. Oldenb. Musik-Direktor. Feldzüge: 1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich. Orden: D. A. 1. A. G. 2. R. D. 70/71. Königl. Hannov. Langens-falka-Medaille. D. G. R. 1. A. G. 1. A. G. D. v. G. Kreuz der Inftr.

Oeverßen, 7. Aug.

Gestern nachmittag fand im „Schuppenhof zur Zapfenburg“ eine öffentliche Gemein-deratsitzung statt. Das eingangs vortragene Protokoll über die stadtgeordnete Wegebau wurde genehmigt, die hierin gerügten Mangelplätze sollen baldigt beseitigt werden. Der bereits in letzter Sitzung gefaßte Beschluß über „Anlegung von Straßen und Plätzen“ wurde heute, da inzwischen eine Namensänderung stattgefunden hat, in zweiter Lesung genehmigt. Die Chauffeeunterhaltungskosten sollen in Zukunft nach der Gesamtsteuer der Gemein-bürger aufgebracht werden. Ferner wurde beschlossen, noch weitere Strecken der hundsühler und blocherfeldt Chauffee mit Kopfsteinen zu versehen, da sich die bereits mit diesen Steinen fertiggestellten Strecken gut bewähren; die Klinker, welche hierdurch gewonnen werden, sollen zur Ausbesserung der defekten Stellen Verwendung finden.

Vertrauens der Gründung einer neuen Beleuchtungs-gesellschaft bezieht der Gemeinderat, daß in allerhöchster Zeit eine allgemeine Bürgerversammlung unter Vorsitz des Amtes stattfinden habe, welche sich mit dieser Angelegenheit befassen soll. Das Geschäft eines hiesigen Ghauffenwärters um Aufseherung seines Gehaltes wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Nach Erledigung einiger weiterer unwichtiger Punkte wurden noch einige Wahlen erledigt. Als Mitatoren der Gemeindefälle wurden die Gemeinderatsmitglieder H. Höfken und Fr. Schmitzer gewählt. Zur Annahme des nunmehr fertiggestellten Brunnens, welche am nächsten Freitag stattfindet, wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt. Zu Monenten der Armen- und Gemeinderrechnung wurden die Herren S. Meyer und W. Kaiser bestimmt. — Die oben erwähnte Namensänderung betrifft folgende Straßen: Die neue Ghauffe, welche rechts vom Kirchhof nach der bloher-gefahrenen Ghauffe führt, heißt Eichenstraße. Die Verlängerung der Hauptstraße, vom Kirchhof links zum Widenhof führend, heißt Ebercken-Ghauffe.

**Westerhofs,** 6. Aug. Die Roggenerte ist hier größtenteils beendet und zur allgemeinen Veredlung der Landwirte ausgefallen. Besonders günstig war in diesem Jahre das Wetter dazu, die Garbfrüchte haben hingegen von der anhaltenden Dürre sehr gelitten, so daß jeder Landwirt mit Sehnsucht nach Regen verlangt. — Am kommenden Sonntag, den 11. d. M., wird der hartebrügger G. C. S. G. S. G. V. in unserer Ort einen Besuch abgeben, und zwar zu Wagen. Der Verein zählt ca. 25 Mitglieder und versagt, wie uns bekannt, über einen wichtigen Dirigenten. Auch soll der Verein, wie uns mitgeteilt ist, interessante Gesangsstücke bringen. Abwech-selnd werden auch einige Couplets aufgeführt. Herr Galt-wirt W. S. S. wird seinerseits nichts fehlen lassen, unserm Nachbar-Gesangverein hartebrügger einen vergnü-glichen Nachmittag zu bereiten. Schön wäre es, wenn unser anderer Nachbar-Gesangverein Osterhofs, zu welchem sich ja auch einige aus unserer Ort als Mitglieder zählen, er-scheinen würde. Wir wünschen übrigens, daß der Nach-mittag einen schönen Verlauf nehme.

**Barcl,** 6. Aug. Der Sonndag, mit dem am kommenden Sonntag die Beamten und Arbeiter der Werksstätten der großherzoglichen Staatsseisenbahnen in einer Stärke von ca. 1200 Personen hier eintreffen, wird gegen 2 Uhr nachmittags hier ankommen und 12,55 Uhr aus Oldenburg abfahren. Es ist nicht das erste Mal, daß wir hier diese Gäste begrüßen. Unsere Stadt war bereits mehrmals das Ziel ihrer Ausflüge, ein Beweis, daß es ihnen hier gefallen hat, und daß unser Ort mit seinen manigfaltigen, landschaftlich schönen Reizen immer noch seine Anziehungskraft behält. Freilich spielt in diesem Falle auch die bequeme erreichbare Lage des Ausflugsziels, die bei so zahlreichen Teilnehmern wohl zu berücksichtigen ist, eine Rolle in der Bestimmung des Festortes. Die Ausflügler werden hier in Meserode, "Zoo!" absteigen, wie auch in früheren Jahren, und nach zwanglosen Spaziergängen in die Umgebung Barcls sich hier der Konzert- und Tanz-amüsieren. Hoffentlich begünstigt das Wetter den Ausflug, dann werden die Teilnehmer gewiß einen vergnüglichen Nach-mittag erleben. Die Abfahrt wird gegen 10 Uhr abends stattfinden.

**Neuenroth,** 6. Aug. In der vorigen Woche war hier die Lösungskommission am Werk, um die Nachsicht des Dengel's "Freibeuter" zu befestigen. Von anderer Seite war die Ansicht laut geworden, daß mehrere vom "Freibeuter" abstammende Pferde freizulassen seien. Bei der Befestigung wurde aber gerade das Gegenteil festgestellt; denn ein vorzügliches Pferdmaterial wurde vorgefunden. Mehrere Stuten waren erstklassige Prämienpferde, und ebenso fällt die Kommission über die Füllen ein sehr günstiges Urteil, so daß der Besitzer des Dengel's (Z. Böning) mit dem Resultat der Befestigung sehr zufrieden sein kann. In Badenstedt ließen sich die Herren der Lösungskommission auch den Dengel "Girello" des J. Behrens vorführen und waren voll Lobes über das vor-zureichende Tier.

**Abbenhausen,** 6. Aug. Die zu Sarve belegene Land-stelle der Erben der Wittwe Schmoon zur Größe von 14,6716 Hektar wurde im geringen öffentlichen Verkaufstermine durch Herrn Auctionator Darms-Stollhamm, an vier Mit-erben der Wittve Schmoon zum Preise von 44 000 Mark verkauft.

**X. Brahe,** 6. Aug. Heute Mittag verschied nach langem Leiden im Alter von 65 Jahren Herr Rathsherr und Bankdirektor X. S. Vehmuth, ein Mann, der sich um das kommunale und geistliche Leben der Stadt Brahe das größte Verdienst erworben hat. Vor mehr als 40 Jahren trat Herr Vehmuth als Lehrer in den hiesigen Volksschuldienst, wurde dann Kaufmann und übernahm im Jahre 1872 die Leitung der hiesigen Filiale der Oldenburg. Spar- & Leihbank, der er bis an sein Ende vorgestanden hat. Als Mitglied der städtischen Vertretung, der Vertretung der Kirche und der Schulen, als Sprecher des Turnvereins, Ehrenpräsident der Liedertafel, als Begründer und Leiter des Kirchenchores hat der Verstorbene sich durch sein tiefes, unswügendes und freundliches Wesen, seine Opferwilligkeit und Selbstlosigkeit, durch seine ausgezeichnete Nebegabe, die so manchem Feste erst die Weihe gab, in allen Kreisen der Bevölkerung das größte Maß von Vertrauen und Verehrung erworben. Die Stadt Brahe verliert in ihm einen Bürger, dem sie stets die dankbarste Verehrung bewahren wird.

**Zwischenahn,** 7. Aug. Gestern Abend gab in Gilar's Gasthof die Theatergesellschaft Luntz die Boffe "Berliner Leben". Diesmal konnte man ein volles Haus stellen, was bis dahin nicht in dem Maße der Fall war, als es die vorzügliche Darstellungsweise der Gesellschaft verdient hätte. Durch den köstlichen Humor der Boffe wurde das Publikum häufig in härmliche Heiterkeit versetzt; mit dem Besfall wurde nicht getagt. Unter den Anwesenden bemerkte man viele der hier zur Kur und Erholung weilenden Bader-gäste. Der Besuch der wenigen Vorstellungen, die noch in Aussicht stehen, kann nicht genug empfohlen werden.

**Angulshelm,** 6. Aug. Gestern geriet ein am Kanal entlang fahrendes Schenkenpann durch das ungebührliche We-nehmen des jüngerer, nicht zugewiesenen Interes in denselben. Ein Unglück kam zum Glück nicht dabei vor, und alles konnte ohne Schaden wieder ans Trockene gebracht werden. — Die Steinbahn auf hiesiger Station für die laxe-ländischen Ghauffen wird noch immer flott betrieben. Diefelbe ist schon seit über Jahresfrist in Gana. Von hier aus werden

die Steine per Schiff ihrem Bestimmungsort zugeführt; und demzufolge entwickelt sich ein recht reger Schiffsverkehr.

**W. Vintel,** 7. Aug. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend. Eine Frau, welche mit Heu-laden beschäftigt war, hatte das Malheur, während vom Wagen zu hüngen. Ein schnell herbeigerufener Arzt konsultierte einen Bruch der Wirbelsäule, weshalb sie sofort ins Kranken-haus nach Verne transportiert werden mußte, wo sie bereits ihren Leiden erlegen ist.

**Aus benachbarten Gebieten.**

**Wittelsmohoven,** 6. August. Der Stapellauf des Linienschiffes "G" ist bis nach der Beisehung der Kaiserin Friedrich verschoben.

**Aus Ostfriesland,** 6. Aug. In Ostfriesland haben die Schweinepreise eine nie gekannte Höhe erreicht. Für 100 Pfund Schlachtgewicht werden 53 bis 55 Mark bezahlt, während Ferkel von 4-5 Wochen 25-30 Mark kosten. Die Nachfrage steigt fortwährend, namentlich nach fetten Schweinen, die in großer Anzahl ins rheinisch-west-fälische Industriegebiet befördert werden. Daß die hiesige Landwirthschaft die Schweinezucht mehr und mehr zum guten Nebenerwerb macht, geht aus der Zahl der vor-handenen Vorrichtungen hervor. Diefelbe betrug vor fünfzig Jahren rund 24 000, im Jahre 1897 dagegen 67 000 und nach der letzten Zählung 76 800. Sie ist also in den letzten drei Jahren um 13,44 Prozent gestiegen. Auch der land-wirthschaftliche Hauptverein bringt der Schweinezucht Inter-esse entgegen, er will zu ihrer Förderung in diesem Jahre 2000 Mark verwenden. — Der Jang von Garneelen ist in diesem Jahre recht befriedigend. Es sind an der ostfriesischen Küste bereits rund 330 000 Mkg. gefangen worden, gegen 410 000 Mkg. im Jahre 1900. Man ist dazu übergegangen, die Garnele sofort am Rangorte zu trocknen, wodurch sie schmackhafter und haltbarer wird, als bei der alten Praxis der Zubereitung in den Fischerwohnungen. Das kleine Krustentier gelangt mehr und mehr zum Ver-langen ins Binnenland, da es jetzt zu Frachtzwecken als Eilgut befördert wird. Der Jang dürfte durch die im Gange befindliche Gründung von Genossenschaften mit der Zeit erheblich zunehmen.

**Veer,** 6. Aug. Der Landwirt Hüfhus aus Eppinga-weer hatte sich kürzlich mit seinem Hunde auf die Enten-jagd begeben. Nach einiger Zeit kehrte der Hund, ein auffallend unruhiges Wesen zeigend, ohne seinen Herrn noch Hause zurück. Die Angehörigen, durch den Hund aufmerkiam geworden, begaben sich auf die Suche und fanden Herrn D. mit einem Schrotschusse im Un-terleibe tot vor. Wahrscheinlich ist Herr S. ge-straucht und dabei das Gewehr vorzeitig zur Entladung gekommen.

**Maria,** 6. Aug. Wer früh aufsteht, kann in naher und weiter Entfernung namentlich auf den Ghauffen des Kreisens Wirtum jetzt die Vorbereitungen für das große Rennen am 11. August hieselbst wahrnehmen. Hoch zu Ross oder auf den zweirädrigen Wood-Caris sieht man die Sportreiter ihre Pferde trimmen. Bis wir hören, wird eine besonders rege Beteiligung die Rennen dieses Jahres auszeichnen, indem auch aus dem Elden-burg viele viele Pferde mit laufen werden. Die häus-lichen Rennen sind gut dotiert, da außer den üblichen Geld-preisen für alle Rennen noch wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung stehen. Besonders erfreulich ist, daß auch der landwirthschaftliche Hauptverein für Ostfriesland einen Ehrenpreis gestiftet hat, welcher für das Rennen der Stamm- und Prämienstuten verwendet werden soll. Der Rennplatz, unser Eldenfeld, wo sonst das Militär zu exer-zieren pflegt, ist der denkbar prächtigste. Da der Eintritts-preis nur 50 Bfg. beträgt, die Rennen auch erst nach der Ankunft der Nachmittagsjagd von Wirtum, Veer und Georgsbeil beginnen, darf namentlich auch von auswärtig auf eine zahlreiche Beteiligung geredet werden.

**Babenburg,** 6. Aug. Ein hiesiger reicher Einwohner, älterer Junggeselle, wurde wegen Zittelfeldverbrechen, begangen am Mädchen im Alter von 8-13 Jahren, von zwei Gendarmen verhaftet und in das hiesige Gefängnis abgeführt.

**H. Bremerhaven,** 6. Aug. Mit dem Dampfer "Actadia" sind heute Nachmittags 23 Offiziere und 607 Mann Rekonvaleszenten der Marine und des ostasiatischen Expeditionskorps sowie 12 freiwillige Krankenpfleger unter Führung des Hauptmanns Schmidt hier eingetroffen. Die Ankunft erfolgte unerwartet früh, sobald die Vorbereitungen zum Empfang in größter Eile getroffen werden mußten. Reichlich 100 Rekonvaleszenten fanden vorläufig Aufnahme im hiesigen Barackenlazarett — ein Teil derselben geht bereits morgen nach Verin weiter — während die übrigen die Weiter-reise per Bahn nach Kiel, Wittelsmohoven und Münster an-traten. Gegen 30 Gefangene wurden nach Köln und Lüneburg weitertransportiert.

**Kiel,** 6. Aug. Dem "S. T." wird von hier gemeldet: Bei den Schießübungen in der Strand-Bucht erfolgte auf dem "Admiralsschiff" "Aegir", dem Flaggschiff der Küstenpazendivision, eine heftige Explosion fünf Mann wurden verwundet, davon vier schwer; die Feuer-meistermaats Petermann und Doit, der Oberzeiger Suhn, die Heizer Schmidt und Gerlach. Die Katastrophe erfolgte durch Hervorschießen einer Stichtamme infolge einer Rohr-erlosion.

**Zum Tode der Kaiserin Friedrich.**

**Somburg v. d. Höhe,** 7. Aug. Der Kronprinz verbleibt mit dem Kaiserpaar mehrere Tage hier. — Der Hofen von Gmden gilt für eröffnet. Die Feier ist auf unbestimmte Zeit verlegt.

**London,** 7. August. Es wird gemeldet, der König werde am Donnerstag mittig einen Ministerat in Marlboroughhouse abhalten.

Aus allen Theilen des Reiches laufen Beileidskundgebungen anlässlich des Todes der Kaiserin Friedrich ein.

**Washington,** 7. August. Präsident Mac Kintey überreichte dem deutschen Kaiser folgendes Beileidsstelegramm: "Ich vernehme mit tiefem Gram den Tod von Ew. Majestät geliebten Mutter, der Kaiserin und Königin Friedrich. Ihre edlen Eigenschaften machen das Gedächtnis dem ameri-kanischen Volke teuer, in dessen Namen sowie in meinem ich Ew. Majestät das innigste Beileid ausspreche."

**Melbourne,** 7. Aug. Der Bundespremierminister Barton sandte dem deutschen Kaiserpaar und dem König von England Beileidsstelegramme anlässlich des Todes der Kaiserin Friedrich.

**Letzte Depeschen.**

**Zum Tode der Kaiserin Friedrich.**

**Somburg v. d. Höhe,** 7. Aug. Der Kronprinz verbleibt mit dem Kaiserpaar mehrere Tage hier. — Der Hofen von Gmden gilt für eröffnet. Die Feier ist auf unbestimmte Zeit verlegt.

**London,** 7. August. Es wird gemeldet, der König werde am Donnerstag mittig einen Ministerat in Marlboroughhouse abhalten.

Aus allen Theilen des Reiches laufen Beileidskundgebungen anlässlich des Todes der Kaiserin Friedrich ein.

**Washington,** 7. August. Präsident Mac Kintey überreichte dem deutschen Kaiser folgendes Beileidsstelegramm: "Ich vernehme mit tiefem Gram den Tod von Ew. Majestät geliebten Mutter, der Kaiserin und Königin Friedrich. Ihre edlen Eigenschaften machen das Gedächtnis dem ameri-kanischen Volke teuer, in dessen Namen sowie in meinem ich Ew. Majestät das innigste Beileid ausspreche."

**Melbourne,** 7. Aug. Der Bundespremierminister Barton sandte dem deutschen Kaiserpaar und dem König von England Beileidsstelegramme anlässlich des Todes der Kaiserin Friedrich.

**Gurhaven** 6. Aug. 4 Uhr nachmittags. Die "Gera" passiert jedoch das Peuschiff Elbe I. Mit Beendigung des Lanfagtesdienles, unter Gehang des Liedes "Nun dankt alle Gott" ließ die "Gera" um 6 Uhr in den Juncn-hafen ein, woselbst trotz des strömenden Regens eine zahl-lose Menge dem Feldmarschall einen begeisterten Empfang bereitete. Graf Waldteufel hielt im Aufschluß an die Freidigt eine Ansprache, in der er auf die Leistungen und die Verdienste des verstorbenen Jahres hindeutete, und seinen Dank für die gute Haltung der Soldaten aussprach. Heute abend fand ein festliches Abschiedessen am Bord statt. Morgen erfolgt die Auskündigung der Rekonvaleszenten nach Bremer-haven. Das Rekonvaleszenzkommando fährt am 8. August nach Brunsbüttel weiter.

**Bremen,** 7. Aug. Die Trauerfeier für die morgen mit der "Palatia" ankommende Leiche des ermordeiten deutschen Gesandten in Peking, Freiherrn v. Ketteler, findet Freitag, den 9. d. M., 9 Uhr vormittags in der Lloydhalle in Bremerhaven statt.

Der Nord. Lloyd-Dampfer "Gera" mit dem Grafen Waldteufel traf gestern Abend in Gurhaven ein. Die Aus-schiffung der Rekonvaleszenten findet heute statt. Dieelben werden auf dem Lloyd-Dampfer "Gindouf" direkt ins Baraden-lager nach Bremerhaven befördert werden.

**Neuport,** 6. August. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte)

|           | Neuport |        | Chicago |        |
|-----------|---------|--------|---------|--------|
|           | 6. S.   | 6. S.  | 6. S.   | 6. S.  |
| Loco      | 77      | 77 1/2 | 69 1/2  | 69 1/2 |
| August    | 75 1/2  | 75 1/2 | 70      | 70 1/2 |
| September | 75 1/2  | 76     | 70 1/2  | 71 1/2 |
| Oktober   | 77 1/2  | 77 1/2 | —       | —      |
| November  | —       | —      | —       | —      |
| December  | —       | —      | —       | —      |

  

|           | Weizen  |         | Mais    |         |
|-----------|---------|---------|---------|---------|
|           | Neuport | Chicago | Neuport | Chicago |
|           | 6. S.   | 6. S.   | 6. S.   | 6. S.   |
| August    | —       | —       | 55 1/2  | 56 1/2  |
| September | 60 1/2  | 61 1/2  | 56 1/2  | 57 1/2  |
| Oktober   | —       | —       | 57 1/2  | 58 1/2  |
| December  | 61 1/2  | 62      | —       | —       |

**Tendenzen:** Neuport Weizen verändert, Schluss billig. Chicago Weizen ebenso. Neuport Mais niedriger, Schluss schwach. Chicago Mais ebenso.

**Marktbericht.** Heute fand hier der Augustmarkt statt. Dieser Markt ist nach dem Juni- und dem Oktobermarkt der bedeutendste hiesige Pferde- und Viehmarkt. Dem Viehmarkt war heute ziemlich viel Markt-ware zugeführt, und auch der Besuch von Seiten der Händler war zahlreich. Es erprobte sich ein ziemlich lebhafter Handel, namentlich mit tragenden Vieh. Die Preise für die erste Qualität dieser Marktware reichten an 450 Mark; mittlere Qualität kostete bis zu 300 Mark, geringere Qualität bis zu 200 Mark. Nach größerem Vieh war nicht soviel Begehr. Es wurden daher gezücht je nach Qualität 150-270 Mark. Kühen kosteten bis zu 280 Mark, Rinder bis zu 120 Mark. Im allgemeinen hielt die Viehpreise einer Mäßigkeit als einen Fortschritt er-fahren. Auch der Pferdemarkt war ziemlich zahlreich betrieben, indes fehlte es hier an rechter Anzahl, so daß der Handel nur mittelmäßig blieb. Die Preise waren hier hoch. Für gute junge Arbeitspferde wurden bis zu 1000 Mark gefordert. Ältere Arbeitspferde kosteten 200 bis 750 Mark, Vitauer 200 bis 500 Mark. Für Saugfüllen wurden 200 bis 400 Mark gefordert. Im übrigen lautete der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkauf an Sangen aufgeführt: 293 alte Pferde, 10 Enten-füllen, 13 Saugfüllen, zusammen 316 Stück. Davon sind plm. verkauft: 45 alte Pferde und 8 Entenfüllen. An Horn-vieh war auf dem Marke aufgeführt: 341 Stück. Davon sind plm. verkauft: 200 Stück. Der Handel war auf dem Marke mit Pferden mittelmäßig, mit Hornvieh ziemlich gut.

**h Oldenburger Wochenmarkt v. 7. Aug.** Der heutige Wochenmarkt war in allen Theilen gut besucht. Der Verkehr war, beeinflusst durch den zugleich stattfindenden Viehmarkt, bedeutend. Der Schweinehandel ging flott. Preise unverändert. Sechswochenferkel wurden mit 15 bis 18 Mark bezahlt. Die Vutterzufuhr war nicht übermäßig groß, daher die Preise ziemlich hoch. Man verlangte bei großen Schlingen pro Pfund 1-1,05 Mark, für sog. Fuder-schlingen 1,10 Mark. Wollereibutter wurde mit 1,20 M. bezahlt. Hüfnerreier waren massenhaft verireten und wurden das Duzend mit 60 bis 65 Bfg. bezahlt. Die Fiesler-stände zeigten recht gute Auswahl, wenn auch nicht so reichlich wie gewöhnlich, doch für die heutige Nachfrage genügend. Der Handel ging flott, die Preise waren unverändert. Im Geflügel war Auswahl genug, der Handel ging hier mittelmäßig. Der Gemüsehhandel ging recht flott. Kartoffeln gäßen pro 25 Liter 1 Mark. Bohnen zum Ein-machen pro Pfund 6-8 Bfg. Kopsfisch, weißer und roter, pro Kopf 25 Bfg. Gurken waren in großer Menge her-gebracht. Preis pro Stück 2-20 Bfg. Der Obstmarkt zeigte recht gute Auswahl in Beerenobst. Auch Apfel und Bir-nen waren schon reichlich zugebracht. Letztere wurden pro Scheffel mit 3 Mark bezahlt. Der Blumenhandel ging flott.

**Kampfgenossen-Verein Oldenburg.**

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Infolge Ablebens J. M. der Kaiserin Friedrich fällt die für Sonntag, den 11. August d. Js., beschlossene Feier des Geburtstages J. K. K. der Frau Großherzogin und des Großherzogs aus.

**Geprüft** seit 1880 u. befoht in tauf. Zuchtzeit ist nur der **Doll. Tabak 10 Pfd.** lofe im Beutel **frs. 5 M.**, bei **H. Becker** in Zeeßen a. S.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von A. Schulz, Hof-Optiker.

| Monat.  | Thermo-meter 6 Hg. | Baro-meter mm. | Wind-st. u. R. | Lufttemperatur |             |
|---------|--------------------|----------------|----------------|----------------|-------------|
|         |                    |                |                | Monat. 1892.   | hier 93.    |
| 6. Aug. | 7 U. Nm.           | +11,6          | 756,8          | 27,11 M.       | 6. Aug. +14 |
| 7. Aug. | 8. Nm.             | +12,8          | 758,6          | 28. 0,3        | 7. Aug. —   |

**Schlus**  
unferes  
**Sommerwaren-**  
**Ausverkaufs**  
Sonabend, den 10. August d. J.

**Enorm billig**  
empfehlen noch nachträglich eingegangene Gelegenheits-  
Posten:

Ein Posten la Gerstenkorn,  
à 38 Pfg.

Ein Posten Bettkattune,  
à 20 Pfg.

Ein Posten la Bettuchhalbleinen,  
ganze Breite, leicht beschädigt.

Beste Gelegenheit zum billigen  
Einkauf von Brautausstattungen.

**Gebr. Alsberg.**

Wir bemerken nochmals, daß die  
Ausverkaufspreise nachher keine Günstigkeit  
mehr haben.

**Buchdruckerei von B. Scharf,**  
**Oldenburg i. Gr.**  
Peterstrasse 5.

**Anfertigung von Drucksachen**  
aller Art  
in geschmackvoller und sauberer Ausführung  
zu den billigsten Preisen.

**Immobilienverkauf.**

Neuenburg, Proprietär **E. T. Godeemann** Frau Witwe hiersebst  
beabsichtigt wegzuziehen ihre hier-  
selbst belegene

**Besitzung**

öffentlich meistbietend zu verkaufen,  
notm Termin auf  
**Dienstag, den 13. August,**  
nachm. 6 Uhr,  
in **D. Jacobs** Witwe Gasthause  
hiersebst angelegt wird.

Die schöne und angenehme belegene  
Stelle besteht aus einem in bestem  
Zustande befindlichen Wohnhause mit  
mehreren schönen Zimmern und ge-  
räumigen Keller, sowie schönem Garten,  
Obst- und Gemüsegarten zur Größe  
von 19 ar 56 qm und eignet sich  
namentlich für einen Privatmann.

Kaufliebhaber werden mit dem Ein-  
merken eingeladen, daß eventl. ein  
großer Teil des Kaufgeldes gegen üb-  
liche Zinsen stehen bleiben kann.

**W. Hülshorn**, Auktionator,  
zu Zetel.

Wegen Mangel an Platz billig zu  
verkauften einzelne neue moderne  
**Sofas.**

Fertig bezogene Sofas schon von 45 Mk.  
an, unter Garantie; in eigener Werkstatt  
gearbeitet.

**Gaststrasse 6, Hinterhaus.**  
Billig zu verl. ein neuer Küchen-  
schrank. **Heinr. Kahler**, Alex. Ch. 81.

**Neue große Superior-**  
**Vollheringe, St. 10 Pf.,**  
**Dhd. 1 Mk.; neue kleine**  
**Vollheringe, St. 5 Pf.,**  
**Dhd. 55 Pf.**

**J. B. Harms.**  
In Garten Hauptstrasse 58 liegt  
Gut für Pflücker.

**Ww. Teubert.**  
**Geheimnisse**  
**der Liebe und Ehe.**  
Mit Abbildungen.  
Ein treuer Ratgeber für Braut-  
und Eheleute von Dr. Becker. Preis  
nur 1.00 Mk. geg. Vorbestellung  
in bar oder Briefmarken, ev. Nach-  
nahme 1.20 Mk. **Ad. Wildorf,**  
Berlin, Joachimstr. 3-4.

**Oldenburger Bank.**

Grundkapital 2000000 Mk.

Filialen in **Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohen-**  
**kirchen, Jever und Vechta.**

An- und Verkauf von Staats- und Kommunal-Anleihen, sowie  
anderen soliden Wertpapieren.  
Konto-Korrent und Check-Verkehr. Gewährung von Darlehen.  
Diskontierung von Wechseln.  
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf längere oder kürzere  
Kündigungs- und auf feste Termine.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Vermietung von Schrankfächern (Safes).  
Annahme geschlossener Depots.

**Oldenburger Bank.**  
A. Krahnstöver, Probst.

**Eröffnung eines Kindergartens.**

Den geehrten Eltern die ergebene Mitteilung, daß wir beabsichtigen,  
am Montag, den 2. Sept., in Oldenburg an der Staunlinie einen Kinder-  
garten nach „Friedrichs-“ Methode zu eröffnen.  
Um gütige Unterstützung dieses Unternehmens bitten

**Anna Albers u. Margarethe Böhmer.**

Nähere Auskunft wird Heiligengeistwall 8 erteilt, auch werden  
dortselbst Anmeldungen entgegen genommen.

**Vorläufige Tanz-Unterrichts-Anzeige.**

Meine Winterkurse beginnen wieder Ende September in der  
„Union“. Auch übernehme Privatkurse in den Wohnungen der Herrschaften.

**H. von der Hey.**

**Zwangs-**  
**versteigerung.**

Am **Donnerstag, den**  
**8. August d. J., nachm.**  
**4 Uhr, gelangen im Hotel**  
**zum Lindenhof hiersebst**  
**zur Versteigerung:**

- 6 Nähmaschinen, 2 Sofas, 16  
Tische, 45 Stühle, 2 Sessel, 4 Sofa-  
tische, 3 Klappische, 1 Rauchschiff,  
9 Baldische, 2 Koffertische, 1 Aus-  
ziehisch, 1 Salonische, 1 Büffelt,  
4 Vertikals, 2 Sekretäre, 5 Glas-  
schränke, 1 Kuhl, 14 Kleiderchränke,  
7 Spiegelkränke, 1 Küchenchrant,  
10 Spiegel, 9 Kommoden, 8 Teppiche,  
1 Kaminchrant, 1 Garderoben-  
chrant, 12 Betten nebst Bettstellen,  
1 Sofaorte, 1 Pendule mit Konsole,  
1 Regulator, 6 Wanduhren, 1  
Kinderwagen, 1 Klavier, 2 Kresen,  
1 Musikautomat, 11 Schenkrant,  
5 Wirtschaftstische, 10 Wirtschaft-  
stühle, 5 Fahrräder und sonstige  
Gegenstände,

**Jellies,**  
**Gerichtsvollzieher.**

Zu verkaufen mit geringer Ausz. od.  
zu vermieten zu nächsten Mai zwei fast  
**neue Häuser**  
mit großen Gärten  
in der Nähe mehrerer Fabriken, passend  
für jedes Geschäft.  
Offerten unter **S. 436** an die  
Expd. d. Bl.

Das **Reinigen und Reparieren**  
einer Uhr kostet nur 2 Mk.



**Ad. Günther,**  
**Nächternstr. 62.**

Neufindende. Zu verkaufen ein  
schönes Vulkentafel.  
**Ww. Schwerts.**

**Zwangs-**  
**versteigerung.**

Am **Donnerstag, den**  
**8. August d. J., nach-**  
**mittags 4 Uhr, gelangen**  
**im Auktionslokale an der**  
**Ritterstraße hiersebst:**

- 4 Sofas, 2 Klappische, 2 Tische, 1  
Kommode, 1 Schreibtisch, 14 Bilder,  
1 Nähmaschine, 1 Halbhaie und  
1 Klavier (Flügel);

ferner:  
5 Fässer Wein (Madeira und  
Portwein)

**gegen Barzahlung zur**  
**Versteigerung.**  
**Pape,**  
**Gerichtsvollzieher.**

Empfehle mich zum Anfertigen  
von Kleidern, Morgengütern,  
Knabenblousen usw. unt. Garantie  
des Gutgläubigen.  
**Johanne Dahn, Nadorferstr. 59,**  
**Seiteneingang.**

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. Steenzen.**  
**Elsfleth.**

- Bestes Eß. Hembentuch, 84 cm breit,  
40 s.
- Sehr gutes Eß. Hembentuch, 82 cm  
breit, 36 s.
- Hausmacher Körper, 82 cm breit, 50 s.

**J. H. Böger.**

Sonntag nachmittag verschied nach langer schwerer  
Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater und  
Bruder, der  
**Grossherzogl. Oldenb. Musikdirektor**  
**Heinrich Hüttner**  
im 69. Lebensjahre.  
**Göttingen, den 6. August 1901.**

In tiefer Trauer  
**Marie Hüttner** geb. Heins  
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. August,  
in Oldenburg um 9 Uhr vorm. vom Bahnhof aus statt.

Chhorn. Schneiderhontig zu ver-  
kaufen a. Pfd. 80 s. D. Schellstede.

**Familiennachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
**Cath. Beckhusen**  
**H. Horstmann**  
Verlobte.  
**Döllingen i. Gr., Oldenbros i. Gr.,**  
**a. St. in Oldenburg.**

**Todes-Anzeigen.**  
Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Donnershwe, 6. August 1901.**  
Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft  
nach langen, schweren Leiden mein  
lieber Mann und meiner Kinder treu-  
sorgender Vater, der Schmiedemeister

**Anton Hölzen,**  
im 47. Lebensjahre.  
Frau **S. Hölzen**, geb. Harms,  
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag,  
den 9. August, nachmittags 2 Uhr,  
vom Sterbehause aus auf dem Donner-  
schweeer Kirchhof statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute früh 1 Uhr entschlief nach  
kurzer Krankheit unser lieber Vater,  
Schwieger- u. Großvater, der Rentner

**Wilhelm Lagemann**  
im 65. Lebensjahre.

Im Namen der Angehörigen:  
**Willy Lagemann,**  
Revisor bei der Großh. Goldaktion.  
**Oldenburg, 6. August 1901.**

Die Beerdigung findet am Freitag,  
den 9. d. Mis., vorm. 9 Uhr, vom  
Krus-Hospital aus statt.

**Donnershwe, den 6. Aug. 1901.**  
Heute morgen 1 Uhr wurde uns unser  
liebe **Anna** nie unerwartet durch den  
Tod entziffen.

**Friz Janßen und Frau.**  
Beerdigung am Freitag, 9. August,  
nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem St.  
Gertruden-Kirchhof.

Statt besonderer Meldung.  
**Everßen, den 4. August.** Heute  
morgen 12 1/2 Uhr entschlief sanft und  
ruhig nach kurzer heftiger Krankheit  
unser lieber **Willelm** im zarten  
Alter von 10 Monaten, welches mit  
tiefbetäubten Herzen zur Anzeige  
bringen die trauernden Eltern

**Fr. Schmitzer** und Frau.  
Die Beerdigung findet am Donner-  
stag nachmittags um 5 Uhr auf dem  
Geestßen Kirchhof statt.

**Osternburger-Neuenwege, 6. Aug.**  
Heute morgen 7 1/2 Uhr endete nach  
kurzer Krankheit das rastlos thätige  
Leben meines lieben Mannes, unseres  
guten Vaters, Schwiegers, Groß- und  
Urgroßvaters, des Landmanns

**Gerhard Dinklage,**  
im Alter von 83 Jahren, welches  
tiefbetäubt zur Anzeige bringen  
die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donner-  
stag, den 10. August, nachmittags  
8 Uhr, auf dem alten Osternburger  
Kirchhof statt.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Verlobt: **Tora Kiedis, Everßen,**  
mit **Johannes Bede, Zier.**  
Geboren: (Sohn) **Willy Kamper-**  
**mann, Oldenburg.**

Gestorben: **Adolf Schmitzer,**  
Doelddüne, 4 J. **Karl Peters, Olden-**  
**burg, 4 1/2 Mon.** **Heinrich Friedrich**  
**Graventin, Beer, 4 J.** **Frankelme**  
**Büster, Zoga, 12 J.** **Willy Reines,**  
**Altheppens, 2 Wl.** **Reinert Anton**  
**Günther Lauts, Wilhelmshaven, 53**  
**J.** **Elisa Hoffmann, Wilhelmshaven,**  
**15 J.** **Gretchen Brenner, Wilhelmsh-**  
**haven.**

# 1. Beilage

zu Nr 183 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 7. August 1901.

## Aus dem Großherzogtum.

Die Nachdrucke anderer mit Herkunftsbezeichnungen versehenen Originalberichte über die in dieser Nummer veröffentlichten Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion hies willkommen.

Oldenburg, 7. August.

### (Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**Markensammler** machen mir darauf aufmerksam, daß für die Dauer der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo durch die Postverwaltung der Vereinigten Staaten eine Reihe Erinnerungsmarken von besonders künstlerischem Wert ausgegeben werden. Die Marken sind nach Photographien in Zweifarbendruck hergestellt und zeigen Darstellungen der modernsten und besten Verkehrsmittel und sonstiger dem Verkehr dienenden Einrichtungen.

**Bundesfest der katholischen Gesellenvereine in Clappenburg.** Unserem Bericht vom Montag ist noch folgender Telegrammwechsel nachzutragen:

S. R. H. dem Großherzog von Oldenburg. Eurer R. O. legen die hier zum Jubel und Bundesfeste zahlreich versammelten Mitglieder der katholischen Gesellenvereine des Herzogtums und der Nachbargebiete in tiefster Verehrung die Gefühle unwandelbarer Treue und Ergebenheit unterthänigst zu Füßen. Dechant Bruck, Präses. — An den hochw. Herrn Bischof von Münster. Eurer Bischöflichen Gnaden senden die hier zum Jubel und Bundesfeste versammelten Mitglieder der katholischen Gesellenvereine die innigsten Grüße und bitten um den bischöflichen Segen. Dechant Bruck, Präses. — Es gingen darauf folgende Antworten ein: „Den Mitgliedern der katholischen Gesellenvereine meinen besten Dank für die Verehrung ihrer Treue und Anhänglichkeit. Friedrich August.“ — „Mit herzlichem Danke für das treue Gedenken und den innigsten Wünschen für ein fröhliches Gedeihen der modernen Vereine spendet den erbetenen Segen Bischof Hermann.“

Auch ein herzlich gehaltenes Telegramm des Sekretärs der Handwerkskammer, Albrecht, ging ein, sein Fernbleiben mit Krankheit entschuldigend.

**Soherberg, 6. Aug.** Am vergangenen Sonntag wurde beim Gastwirt Bremer hieselbst das alljährlich um diese Zeit stattfindende Vogelschießen und Gartenkonzert abgehalten. Es ist dies Fest im Laufe der Jahre zu einem rechten Volksfest geworden; denn jung und alt eines großen Umtriebes fröhnt an diesem Tage nach Lonerberg. Auch dieses Jahr war der Besuch sehr groß, was das schöne Wetter auch wohl sein Teil beigetragen hat. Das Konzert wurde von der braven Kapelle unter Leitung des Dirigenten Herrn Thomis ausgeführt und fand großen Beifall. Am Schießen beteiligten sich reichlich 90 Schützen und wurde wegen des guten Wetters gut geschossen, so daß schon um ca. 7 Uhr das letzte Schüßchen Polz des Vogels heruntergeschossen wurde. Diejenige Schütze, der Königschuß, that der Tischlermeister Wilken aus Oldenburg. Im übrigen vielen Genossen am Nr. 9 1 Barometer (Schüge Junke), 88 1 Perdeleine (Bunte), 76 1 Hängelampe (Kittmanns), 79 1 Kaffeeforce (C. Köster), 92 1 Waachservice (Silbers), 103 1 Standuhr (G. Brätje), 108 1 Regulator (Willems), 127 1/2 Tpd. Glöckel (Bunte), 165 1 Tpd. Dandlischer (Willems), 23 1 Lehnstuhl (Chlenburg), 252 1/2 Tpd. silb. Tischeisen (Riedler), 28 1 Reisefloffer (C. Köster), 379 1 Tpd. Reflex und Gabel (Gleiss), 417 1 Kaffeetisch (Weyer), 92 1 Tischdecke, 140 1 Plattenmaße, 271 1 Ampel, 388 1 Waachservice.

**v. Zweelbake, 6. Aug.** Die diesen Sommer herrschende Dürre hat den hiesigen Landleuten vielen Schaden gethan.

Seit Monaten sind die Weiden kahl, und das Vieh muß zu Hause gefüttert werden. Der zweite Graschnitt auf den Weiden wird wenig oder gar nichts ergeben. Der Buchweizen ist recht kurz und hat, da es zu heiß und trocken war, wenig Korn angelegt. Die Weiden, die im vergangenen Jahre ihren Hauptvorrat aus dem Buchweizen holten, haben in diesem Jahre wenig daraus bekommen, und wenn die Heideblüte nicht mehr liefert, so haben die hiesigen Jücker eine Misere zu verzeichnen. Der frühgeerntete Roggen liefert gute Erträge, während der spätgeerntete im letzten Winter stark gelitten hat und wenig Stroh und Korn liefert. Die Kartoffeln berechnen zu den besten Gossungen, und wenn die Kartoffelkrankheit noch eine Zeit fortlebt, dürfte die Kartoffelernte eine gute werden. — Wohl infolge der anhaltenden Trockenheit treten hier vielfach Darmkrankheiten auf. In verschiedenen Häusern hat sich die Ruhr gezeigt, namentlich sind es die Kinder, die an dieser bösen Krankheit darniederliegen.

**N. Vom rechten Unterwiesener, 6. Aug.** In der Nacht vom 14. zum 15. v. M. sind auf der Eisenbahnstrecke Lehe-Gesfemünde beinahe hundert Pferde vom Personenzug überfahren und getötet worden. Dieser Vorfall hat hier vielfach die Frage aufgeworfen: Wer trägt in einem solchen Falle den Schaden, die Eisenbahnverwaltung oder der Besitzer der Pferde? Anfänglich ist vielfach der Meinung Ausdruck gegeben, daß unter allen Umständen die Eisenbahnverwaltung haftpflichtig sei. Diese Auffassung ist aber keineswegs richtig; es kommt vielmehr u. a. zunächst darauf an, wer an den an die Bahnstrecke angrenzenden Weiden die Einfriedigung in Ordnung zu halten hat. Diese Einfriedigung ist auf verschiedenen Strecken der preussischen und oldenburgischen Eisenbahnliesen durch die Eisenbahnverwaltung herzustellen und zu unterhalten. Es liegt nun auf der Hand, daß die fragliche Verwaltung haftpflichtig sein muß, wenn durch ihre Schuld, d. h. infolge unzureichender Einfriedigung der Weidepläne, das Weideweg auf die Bahngleise gelangt und hier zu Schaden kommt. Bei dem genannten Unfall ist das aber u. W. nicht geschehen. Im Gegenteil: durch Schuld eines Dritten (ob Wächter oder Fahrplankontrolleur, ist zweifelhaft) sollen die Pferde auf das Gleise gelangt und dort getötet sein. Entspricht dieses den Thatfachen, so kann selbstverständlich von einer Ersatzpflicht der Eisenbahnverwaltung im vorliegenden Falle nicht die Rede sein.

**K. Debedorf, 6. Aug.** In unmittelbarer Nähe der Lüneburger, und zwar am Ende der Lüneburger, wird augenblicklich eine umfangreiche Schlinge angelegt, die in ähnlicher Weise, wie die am Nordende der Plate gelegene Schlinge, weit in den Strom hineinragt und deren Zweck vornehmlich darin bestehen wird, die Strömung hier vom Ufer weg nach der Mitte hin zu lenken. Die erforderlichen Entwürfe werden auf der gegenüberliegenden, zwischen Kleinestel und Grobenstiel sich hinziehenden Weserplate hergestellt, woselbst diese Arbeiten schon seit Wochen aufgenommen sind. Die zur Befestigung der Entwürfe dienenden Steine sind schon vor einiger Zeit in Schuten von der Dörverwer angebracht worden. Am Obende der eben genannten Weserplate sind im Laufe der letzten Jahre dauernde Ausbaggerungsarbeiten ausgeführt. Diese Arbeiten rührten augenblicklich, und zwar, wie es heißt, aus dem Grunde, weil das Ufer infolge der reichenden Strömung und der erzielten bedeutenden Vertiefung abzubräden begann. An besonders ausgeprägten Stellen soll diese Abbräddelung schon jetzt in auffallender Weise erfolgen. Es wird sich kaum vermeiden lassen, an den exponierten Punkten alsbald Schlingen oder Steinmauern zur Vermeidung weiterer Abbräddelungen anlegen zu lassen. — Der Umfang

hier erfolgte Unfall (Kollision zwischen dem Fährdampfer und dem Korvettenbagger „Kolumbus“) wird, wie man hört, demnächst das Gesamtbeschäftigen.

**Booßfeld, 5. Aug.** Eine Fischerei-Gesellschaft, bestehend aus etwa 18 bis 14 Personen, hat sich hieselbst gebildet. Dieselbe hat sich ein etwa 15 Meter langes Ralney kommen lassen, um damit im hiesigen Bümentiefe den Aalfang auszuüben, und vorgestern bereits ca. 140 Pfd. Aale erbeutet. Bislang wurde der Aalfang hier mit sogenannten Juten betrieben, welche hauptsächlich im Herbst (September bis Oktober) des Nachts ausgestellt werden und den betr. Fischern alsdann einen guten Ertrag gewähren. Die Jutenfischer befürchten, daß, da die Gesellschaft zweimal wöchentlich den Fischfang auszuüben beabsichtigt, sich in kurzer Zeit wohl nur wenige Aale nicht im Tiefe vorfinden werden.

**W. Bischof, 6. Aug.** Unter dem Schwarzwild wird in hiesiger Gegend in letzter Zeit stark aufgeräumt. So wurden in der Nähe von Althorn im verflorenen Monat 4 Schwarzfittler abgeschossen. Am 4. d. M. gelang es Herrn Stationsvorsteher Pralle Althorn, wiederum einen mächtigen Keller im Gewichte von ca. 300 Pfund zu erlegen. Auch Herr Wühlensberger Kofe in Ebel erlegte am Sonnabend auf seinem Kartoffelbude eine Sau von über 100 Pfund Gewicht.

**P. Wangerooze, 5. Aug.** Wer die Insel Wangerooze zum ersten Male besucht, dem muß sofort die Armut der Insel an Gehölz auffallen. Obstäme, namentlich Apfelbäume, sieht man höchst selten. Auch andere Bäume, sowie auch Sträucher sieht man wenig. Am besten gedeihen Erlen und Pappeln, die aber durchwegs kaum über drei Meter hoch werden. Auf dem Dorfplatze hat man eine große Zahl Erlen angepflanzt, die aber nur eine bescheidene Höhe erreicht haben. Nur vor dem Hotel Jürgens sieht man eine ziemlich hohe Pappel, die gegen die kalten Nordwinde durch das Hotelgebäude geschützt ist. Freundlichdäuben von niedrigen Sträuchern nehmen indes den Häusern das kalte Aussehen. Die Verwaltung des Landesfiskus hat in der Nähe des Dämmenschlösschens eine ziemlich große Fläche mit Erlen und Pappeln bepflanzt. Sie kommen aber wenig vorwärts, trotzdem sie durch umliegende Bünen geschützt sind. Holländer ist ganz abgestorben. Das Dorf liegt zu nahe am Meere, durch die kalten Nordwinde wird der Baumwuchs aufgehoben. Das Dorf Spielrooz, das weiter vom Meere entfernt liegt, hat viel mehr Gehölz aufzuweisen. Für das Seebad Wangerooze ist es indes ein großer, von den Kurgästen wohl geschätzter Vorzug, daß das Dorf so nahe am Strande liegt.

### Aus benachbarten Gebieten.

**Wilhelmshaven, 6. Aug.** Eine ehrenvolle Auszeichnung ist ältern Herrn Konstitualrat Ködel zu teil geworden. Wie wir hören, wurde demselben vom allgemeinen deutschen Sprachverein, der dieser Tage seine 12. Hauptversammlung in Straßburg i. E. abhielt, ein Ehrenpreis von 1000 (eintausend) Mark zuerkannt für die beste wissenschaftliche Abhandlung über die deutsche Seemannssprache.

### Das Gießen der Topfpflanzen.

**Oldenburg, 6. August.** Die Pflanzen des freien Landes breiten sich mit ihren Wurzeln im Boden weit aus und sind infolgedessen befähigt, selbst aus ziemlich trockenem Boden noch ihren Bedarf an Wasser aufzunehmen. Anders verhält sich dies aber bei den Topfpflanzen, deren Wurzeln an

## Fünf Jahre meines Lebens.

Von Alfred Dreyfus.

86)

(Schluß.)  
[Nachdruck verboten.]  
Salut-Inseln, 12. Januar 1898.

Herr Präsident, unschuldig an dem entsetzlichen Verbrechen, für welches ich verurteilt wurde, fordere ich vom ersten Tage an nichts anderes als Aufklärung.

So oft ich darum gebeten habe, daß man die der Regierung zur Verfügung stehenden Mittel der Nachforschung in Anwendung bringen möge, damit dem Martyrium so vieler Menschen endlich ein Ende gesetzt werde, wurde mir entgegen, daß diesem Vorgehen höhere Interessen im Wege stehen, als die meinigen. Ich habe mich davor gebeugt, wie ich mich auch heute noch vor diesen Interessen beuge, wie ich mich immer vor diesen Interessen beugen werde; das ist meine Pflicht.

Aber es sind nun drei Jahre, daß ich warte. Diese Tage ist für alle die Meinigen entsetzlich, unbarmherzig für mich.

Es giebt keine Interessen, die es erheischen könnten, daß eine Familie, daß meine Kinder, daß ein Unschuldiger durch sie vernichtet werden dürften.

Ich appelliere also einfach nur an Ihren hohen Gerechtigkeitssinn, an denjenigen der Regierung, um meine Ehre zu fordern und Gerechtigkeit für so viele unschuldige Opfer. Indem ich Ihrem hohen Willkürsinn vertraue, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen.

Salut-Inseln, 16. Januar 1898.

Herr Präsident der Republik, ich resumiere und erneuere das letzte Gesuch, das ich an das Staatsobershaupt, an die Regierung, an den Herrn Kriegsminister richtete, und bitte, mit meine Ehre zurückzugeben, mir Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wenn man nicht will, daß ein Unschuldiger, der am Ende seiner Kräfte angelangt ist, stündlich, minütlich eine derartige Todesstrafe erleidet und dazu den schrecklichen Schmerz erdulden muß, seine Kinder entsetzt zurückzulassen.

Im Vertrauen auf Ihre, auf der Regierung, auf des Herrn Kriegsministers Billigkeit bitte ich Sie, den Ausdruck meiner Hochachtung genehmigen zu wollen.

A. Dreyfus.

Herr Präsident, mit der ganzen Kraft meines Lebens erneuere ich das

Gesuch, das ich an das Staatsobershaupt, an die Regierung, an den Herrn Kriegsminister gerichtet habe.

Ich bin nicht schuldig. Es wäre für mich eine Unmöglichkeit, schuldig zu sein. Im Namen meiner Frau, meiner Kinder, für alle meiner Angehörigen fordere ich die Revision meines Prozesses, das Leben meiner Kinder, Gerechtigkeit für so viele unschuldige Opfer.

Im Vertrauen auf Ihre, der Regierung, des Herrn Kriegsministers Billigkeit bitte ich Sie, den Ausdruck meiner Hochachtung genehmigen zu wollen.

A. Dreyfus.

Salut-Inseln, 7. Februar 1898.

Herr Präsident, während dreier Monate im Fieber und im Delirium, habe ich zahlreiche Gesuche an das Staatsobershaupt und an die Regierung gerichtet, ohne die Befreiung, ohne ein Ende dieses schrecklichen Martyriums so vieler menschlicher Wesen erlangen zu können.

Vor wenigen Tagen habe ich ein neues Gesuch verfaßt. Soeben aber habe ich Briefe von meiner teuren Frau und von meinen Kindern empfangen, und wenn einerseits mein Herz bricht, wenn es zerschellen wird nach so vielen unverdienten Leiden, so empört es sich aber auch.

Wie ich schon gesagt habe und wie ich hier wiederhole — denn allzu schrecklich ist das alles — habe ich am Tage nach meiner Beurteilung, d. h. vor mehr als drei Jahren, als Herr Major de Raty de Nam mich im Namen des Kriegsministers fragte, ob ich unschuldig oder schuldig wäre, erklärt, daß ich nicht allein unschuldig sei, sondern, daß ich auch Aufklärung, volle Aufklärung verlange; ich habe sofort die Bitte aller ähnlichen Mittel der Unterdrückung, sei es durch Militärattache's, sei es durch sonstige Organe, über die die Regierung verfügt, gefordert.

Es ward mir geantwortet, daß höhere Interessen die Anwendung der ähnlichen Mittel der Unterdrückung verhindern, daß dagegen die Nachforschungen fortgesetzt würden.

Ich habe somit während drei Jahre gewartet, in der schrecklichsten Situation, die es giebt, und die Nachforschungen führen zu keinem Resultate.

Wenn also auf der einen Seite immer höhere Interessen verhindert haben und immer verhindern müssen, daß diejenigen Mittel der Unterdrückung zur Anwendung gebracht werden, die allein diesem schrecklichen Martyrium so vieler menschlicher Wesen ein Ziel zu setzen instand sind, so habe ich allerdings Grund, diese Interessen zu respektieren und habe dieses auch stets und beharrlich getan.

Auf der andern Seite dauert nun aber diese harte Situation länger als drei Jahre; meine treue Frau erduldet

ein schreckliches Martyrium, meine Kinder wachsen entsetzt, als Parasiten auf; ich erleide in meinem Kerker alle Qualen der Schande; es giebt kein Interesse auf der Welt, — denn ein solches Interesse würde ein Verbrechen gegen die Humanität sein — welches verlangen könnte, daß eine Frau, daß Kinder, daß ein Unschuldiger ihm geopfert würde.

Zum lehtmalen will ich Ihrem und der Regierung erhabenen Billigkeitgefühl den ganzen tragischen Schrecken dieser Situation vorführen. Ich verlange Gerechtigkeit für die Weinen, das Leben meiner Kinder, für ein Ende dieses schrecklichen Martyriums so vieler menschlicher Wesen.

Im Vertrauen auf Ihre und der Regierung Billigkeit bitte ich Sie, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung genehmigen zu wollen.

Salut-Inseln, 12. März 1898.

Herr Präsident, ich habe an Sie am letzten 20. November ein Gesuch gerichtet, um die Revision meines Prozesses zu erbitten.

Unter demselben Datum habe ich an die Konstatität des Generals de Boisdeffre, des Generalsstabchefs der Armee, appelliert, um ihn zu bitten, dem Oberhaupt des Staates seine Ansicht über die Revision auszubringen.

War seine Ansicht günstig, so ist auch Ihre Ansicht, Herr Präsident, in gleicher Weise der Revision günstig gewesen, da mir ja offiziell erklärt worden ist, daß mein vom genannten Tage datiertes Gesuch unter Beobachtung der konstitutionellen Form der Regierung übermittelte worden ist.

Ich erneuere also heute einfach diese Gesuche.

Ich appelliere an Ihr und der Regierung erhabenes Billigkeitgefühl, um gemäß den Entschlüssen des Gesuchs vom 20. November 1897 erlangenen Forderungen, denen die heutigen doch nicht widersprechen können und die günstig gewesen sind, da mir ja offiziell erklärt worden ist, daß sie der Regierung überreicht worden sind, um zu bitten, sage ich, daß endlich mir Gerechtigkeit wird, daß endlich die Revision stattfindet.

Im Vertrauen auf Ihre Billigkeit und auf die der Regierung bitte ich Sie, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung genehmigen zu wollen.

A. Dreyfus.

Salut-Inseln, 20. März 1898.

Herr Präsident, ich resumiere alle vorausgegangenen Gesuche. Unschuldig des hochwürdigen Verbrechen, für das ich verurteilt worden bin, appelliere ich an die erhabene Gerechtigkeit des Staatsobershauptes, um die Revision meines Prozesses zu verlangen.

Im Vertrauen auf Ihre Billigkeit bitte ich Sie, die Ausdrücke meiner vorzüglichen Hochachtung genehmigen zu wollen.

A. Dreyfus.

einem kleinen Raum zusammengebrängt und deshalb ausschließlich auf rechtzeitige Wasserzufuhr durch Gießen angewiesen sind. Während das Gießen bei den Freilandpflanzen eine Unterhaltung oder gewöhnliche Ausbesserung ist, so ist es bei den Pflanzen im Topf die erste Bedingung für das Gedeihen derselben.

Kenntnis über unseren Topfgeräthen immer die ihnen zuträglichste Menge von Wasser liefern, so kränkelt und gehen auch weniger Pflanzen zu Grunde; so aber wirkt der häufige Besatz von Trockenheit und Ueberfüllungsmangeln zum mindesten nachtheilig ein. Beide Extreme sind thörichtlich zu vermeiden. Wichtiges Gießen erfordert namentlich im Winter viel Aufmerksamkeit. Das Wasser der Pflanzen im Zimmer erfolgt meistens durch feinerbesetztes Gießen.

Wie viel und wie oft gegossen werden muß, läßt sich ohne weiteres nicht beantworten; vielmehr hängt dies von mancherlei Umständen ab. Es ist nicht gleichgültig, ob eine Pflanze frisch verpflanzt oder durchwurzelt, ob sie sich im Wachstum oder in der Ruheperiode befindet u. s. w. Im allgemeinen gilt die Regel: man gieße, wenn die Erde trocken, so viel, daß der ganze Ballen von Wasser durchzogen wird. Daß in großen Gefäßen gieße man mehrmals hintereinander, bis das Wasser unten abfließt. Das Bedürfnis zum Gießen erkennt man bei einiger Übung schon an der Farbe der Erde, besser und zuverlässiger aber am Klange des Topfes, wenn man mit dem Finger an denselben anschlägt. Ist die Erde wasserreicher, so löst sie sich vom Rande ab und der Klang ist hell. Niemals soll man sich begnügen, nur in regelmäßigen Zeiträumen zu gießen, sondern man trage vielmehr dem Bedürfnis seiner Pflanze Rechnung.

Durch die zu häufige Gießung wird die Erde sauer, der Luftzutritt zu den Wurzeln aufgehoben, und die Folge ist schließlich Fäulnis der Wurzeln, die sich in kurzer Zeit in fränklichem Aussehen der Blätter und vermindertem Wachstum äußert. Um saure Erde zu vermeiden, sorge man schon beim Verpflanzen für genügenden Absatz des überflüssigen Wassers durch Scherbenunterlage. Aus demselben Grunde der sauren Erde läßt sich auch das Gießen durch Unterlage gänzlich zu vermeiden. Höchstens sind sie zum Zwecke der Keimlichkeit anzuwenden, und muß man das Wasser in anfangender Wasser stets nach dem Gießen sofort ausleeren. Samen- und Wasserpflanzen machen sehr bald hiervon eine Ausnahme.

Ist eine Pflanze trocken geworden, daß Blätter und Triebe welken, so gebe man wiederholt kleine Wasserportionen bei gleichzeitigem Bespritzen der oberirdischen Theile. Ein plötzliches Unterraufsetzen vertragen nicht alle Pflanzen.

Das beste Gießwasser ist Regen-, Fluß- und Teichwasser. Da man dies aber nicht immer haben kann, wird man oft genötigt sein, Brunnenwasser zu nehmen. Vor der Verwendung sollte man es aber erst eine Zeit lang an der Luft stehen lassen; mit kaltem Wasser soll man überhaupt nicht gießen. Ferner wirkt Gießen bei großer Hitze nachtheilig, indem durch die unvermittelte Abkühlung eine Störung im Wachstum erfolgt, welche Ursache zu allerlei Krankheiten geben kann. Man nehme das Gießen abends oder am frühen Morgen vor, und schütze die Topfe vor zu starkem Ausdunnen durch Ginstützen in Sand, Moos und dergl. Sehr vorteilhaft ist auch das Bespritzen nach heißen Tagen, besonders bei frisch verpflanzten Pflanzen.

### Oldenburger Schützenfest.

(— Oldenburg, 7. Aug.

Der dritte und letzte Tag des Festes hatte zum Festplatz und zum Gartenkoncert nur wenige Teilnehmer herangeföhrt. Von ungünstigem Einfluß war jedenfalls der gegen

5 Uhr sich einstellende, so lange schließlich erwinischte Regen das Gelingen des Festplatzes gewesen, denn so leicht lassen sich unsere Residuen sonst kein Fest eingehen. Ebenfalls, als der Tag anging, waren denn auch bald die Säle wieder geföhrt. Eine recht gute Betheiligung herrschte heute in den Schießständen, galt es doch, die Königswürde zu erlangen.

Für dieses Schießen hatte eine Generalversammlung, welche im Juli stattgefunden hat, als Bedingung festgesetzt, daß dasselbe nur für Mitglieder der ersten Abtheilung auf eine gemäß den Bestimmungen des Deutschen Schützenbundes angefertigte Standhöhe stattfinde. Ent- 175 Meter Distanz, freihändig 3 Schuß, flatternd. Entschieden für die Erringung der Königswürde ist der höchste Schuß und bei Gleichheit in der Ringzahl dieses Schusses der nächstfolgende u. s. w. Der Schützenkönig erhält für das nächste Jahr die Königswürde. Der Orden wird nach dem Königsschießen bei angemessener Feier übergeben. Zur Bekrönung dieser Feier erhält der Schützenkönig 50 Mk. aus der Vereinskasse. Nach jedem Königsschießen läßt der Verein eine Ehrenschilde anfertigen, auf der der Schuß, mit dem die Königswürde erreicht wurde, genau markirt ist. Die Schilde werden mit dem Namen des Schützen und der Jahreszahl versehen und in der Schießhalle oder im Vereinslokal zur bleibenden Erinnerung aufgehängt. Zum Kampfe um die Königswürde hatten sich alle bemerkenswerthe des Vereins Mitglieder und man sah mit Interesse dem Ausgang des Ringkampfes entgegen. Bis zum Schluß war das Resultat auf der Königswürde nur sehr gering. Der Kaufmann Fortmann war bis dahin mit einem Treffern von 18 Ringen, der nur mit geringen Schüssen besetzt war, hoch. Herr Kantinewitz hatte vorerfichte den Schuß mit 19 Ringen, die mit 17 resp. 11 Ringen besetzt waren. Auch Herr Baumunternehmer Müntzing und Herr Kantner Lütje schossen Herrn Fortmann ab. Doch hielt jedoch Herr Hahn, der nach Schluß des Schießens durch den Vorsitzenden des Schützenvereins, Herrn A. Willers, dann zum König proklamiert wurde. Außer auf die Königswürde wurde noch auf eine Prämienwürde und auf zwei Geldloosausgaben geschossen. Gegen 6 1/2 Uhr war der Wettkampf beendet. Es wurde darauf der neue Schützenkönig im feierlichen Zuge mit Musik an der Spitze durch den Garten geföhrt. Am Abend begann in den Festsälen der Festball, der die zahlreichen Teilnehmer bis zum Morgenrauschen zusammenhielt.

Das Resultat des Schießens ist folgendes:

#### 1. Königsschieße.

Die Königswürde errang Herr Kantinewitz Hahn hierseits.

#### 2. Standhöhe.

Herrmann-Oldenburg 1 Aufschlag; Fortmann-Oldenburg 1 Uhr; Hartmann-Brake 1 Rasseferrie; Volte-Brake 1 Gervise; Lütje-Oldenburg 1 Regulator; A. Wolf-Oldenburg 1 Hängelamp; D. Meyer-Oldenburg 1 Fell; Schmidt-Oldenburg 1 Tisch; Helmerichs-Brake 1 Wort; Marks-Gewerke 1 1/2 Tpd. silb. Theelöffel; Ehrich-Oldenburg 1 Rolle Leinen; D. Meyer-Oldenburg 1 Tischdecke; Haack-Oldenburg 1 Ampel; A. Hoff-Oldenburg 5 Rd. Kaffee; Schomerus-Oldenburg 1 Tpd. Handtücher; Sander-Oldenburg 1 Spiegel; S. Wolf-Oldenburg 1 Tafel; G. Meyer-Oldenburg 1 1/2 Tpd. Messer und Gabeln; Behrens-Oldenburg 1 Riffe Cigaretten; Marks-Gewerke 1 Tzettel; Wilsdorf-Oldenburg 1 Schreibzeug; Wilsdorf-Oldenburg 1 Waschengarnitur; Lübbens-Wilhelmshaven 1 Album; Jungblut-Oldenburg 1 Album; Volkmann-Oldenburg 1 Aufschlag.

#### 3. Feldschießende 300 M. freihändig.

D. Meyer-Oldenburg 1 silb. Pokalgefäß; Hiesgrad-Brake 1 Uhr; Hartmann-Oldenburg 1 Service; S. Wolf-Oldenburg 2 Vasen; Kottenbrint-Gewerke 1 Rolle Leinen; Volkmann-Oldenburg 1 Cigarette; Siefke-Oldenburg 2 silb. Schüsseln; Wilsen-Oldenburg 1 Schale; Salum-Oldenburg 1 Lampe; Grimm-Gewerke 1 Aufschlag; Hofmann-Wilhelmshaven 1 Service; Reiners-Oldenburg 1 Schirm; Willers-Oldenburg 1 Riffe Idee; Jungblut-Olden-

burg 3 silb. Theelöffel; Raus-Oldenburg 1 Bürsten-Garnitur, Schmidt-Oldenburg 1 Schreibmappe; Lübs-Gewerke 1 Gewürzschrank; A. Wolf-Oldenburg 1 Tafel; Zamm-Oldenburg 1 Schale; D. Hoff-Oldenburg 1 Maßfaß; Köppen-Oldenburg 1 Tablett; Harms-Gewerke 1 Bierkrug.

#### 4. Prämienloosausgaben, 175 M. freihändig.

Reiners-Wilhelmshaven 60 Mk.; Wilsdorf-Oldenburg 50 Mk.; Hahn-Oldenburg 1/2 Tpd. silb. Theelöffel; Neumann-Wilhelmshaven 1 Trinkhorn; Behrens-Oldenburg 1 Garnitur Gartenmöbel; Schmidt-Oldenburg 1 Maßfaß; Lütje-Oldenburg 1 Waschengarnitur; D. Hoff-Oldenburg 1 Regulator; Lübbens-Wilhelmshaven 1/2 Tpd. silb. Theelöffel; Oldenburg-Gewerke 1 Rauchfaß; Wilsdorf-Oldenburg 1 Rassefahrt; D. Meyer-Oldenburg 2 silb. Schüsseln; Wilsen-Oldenburg 1 Album; Reiners-Oldenburg 1 Schirm; Helmerichs-Oldenburg 1 Brot-schneidemaschine; Schomerus-Oldenburg 1/2 Riffe Cigaretten; Zamm-Oldenburg 1 Handtücherhalter; Theelöffel-Oldenburg 1 Butterfaß; Sander-Oldenburg 1/2 Tpd. Handtücher; Marks-Gewerke 1 Tischdecke.

#### 5. Prämienwürde, 175 M. aufgelegt.

nur für den 3. Tag.

Fortmann 1 Aufschlag; Volkmann 1 Tede; Lütje 1 Reisetafel; Reiners 1 Gut Acker; A. Wolf 2 Blumenblätter; Willers 2 Bilder; Volkmann 1 Handtücherhalter; D. Meyer 1 Patronenlocher; Jungblut 1 Schreibzeug; Wilsdorf 1 Tischdecke; S. Wolf 1 Heizungsfänder; Schmidt 1 Tischlampe; Brunken 1 Weiduhr; Köppen 1 Tablett; Jäsch 1 Kaffeepapier; (sämtlich in Oldenburg).

#### 6. Geldloosausgaben, 175 M. freihändig.

D. Hoff-Oldenburg 25 Mk.; Schmidt-Oldenburg 25 Mk.; Wilsdorf-Oldenburg 20 Mk.; D. Meyer-Oldenburg 18 Mk.; Lütje-Oldenburg 16 Mk.; Duhme-Gewerke 14 Mk.; Hahn-Oldenburg 12 Mk.; S. Wolf-Oldenburg 10 Mk.; A. Wolf-Oldenburg 9 Mk.; A. Hoff-Oldenburg 8 Mk.; Lübbens-Wilhelmshaven 7 Mk.; Volkmann-Oldenburg 6 Mk.; Schomerus-Oldenburg 6 Mk.; Volte-Brake 5 Mk.; Helmerichs-Brake 4 Mk.

#### 7. Geldloosausgaben.

Marks-Gewerke 19 Mk.; Lütje-Oldenburg 15,50 Mk.; Reiners-Wilhelmshaven 12,50 Mk.; Martens-Oldenburg 10 Mk.; Reiners-Oldenburg 9 Mk.; D. Hoff-Oldenburg 7 Mk.; Oldenburg-Gewerke 7 Mk.; Fortmann-Oldenburg 6 Mk.; Volte-Brake 5,50 Mk.; Neumann-Wilhelmshaven 5 Mk.; Hahn-Oldenburg 4,50 Mk.; Jungblut-Oldenburg 4 Mk.; Schomerus-Oldenburg 4 Mk.; Zamm-Oldenburg 3,50 Mk.; Wilsdorf-Oldenburg 3,50 Mk.; D. Meyer-Oldenburg 3 Mk.; Theelöffel-Oldenburg 3 Mk.; A. Hoff-Oldenburg 2 Mk.; Sander-Oldenburg 2 Mk.; Schmidt-Oldenburg 2 Mk.; Wilsdorf-Oldenburg 2 Mk.; Lübbens-Wilhelmshaven 2 Mk.; Siefke-Oldenburg 2 Mk.; Volkmann-Oldenburg 2 Mk.; Grabe-Gewerke 2 Mk.

#### Vermischtes.

Prinz Heinrich beabsichtigt auf seinem stillen entlegenen Sommerhof Gemmelmoor, der nur ein schlichtes Herrenhaus besitzt, ein Schloss zu errichten. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. — Präsident Krüger will den Winter an der Riviera zubringen. Die geplante Amerikareise wurde wegen der augenblicklich unfriedlichen Haltung Mexicos aufgegeben. — Zu Willhelm Raabes 70. Geburtstag am 8. September planen die zahlreichen Freunde dieses Gönners eine Gesamtausgabe seiner Werke und die Uebersetzung eines Dichterheims. — Aus „Die zu Kunst“ hat der 17jährige Handlungsgehilfe Oskar Rüstfeld Selbstmord verübt. Weil er seine Wünsche, Schauspieler zu werden, nicht verwirklichen konnte, hat er sich in seiner elterlichen Wohnung erhängt. — Die seit 3 Monaten im Generalfest sitzenden Tabakarbeiter in Nordhausen beschloßen in einer erregten Versammlung, sämtliche von den Fabrikanten gestellten Bedingungen zur Beendigung des Streits abzulehnen. — Der Wirtshaus der 520 Bergleute auf dem Kohlenwerke zu Döhlen ist

Salut-Ansicht, 22. April 1898.

Herr Präsident, da ich nicht weiß, welche Folge den Bitten um Revision gegeben worden ist, die ich an Sie gerichtet habe, resumiere ich sie alle insgesammt in diesen wenigen Worten.

Unschuldig des schwärzlichen Verdrehens, für das ich verurteilt worden bin, appelliere ich an die erhabene Gerechtigkeit des Staatschefs, um die Revision meines Prozesses zu ver-langen.

Im Vertrauen auf Ihre Billigkeit, bitte ich Sie, die Ausdrücke meiner vorzüglichen Hochachtung genehmigen zu wollen. A. Drechsus.

Salut-Ansicht, 28. Mai 1898.

Herr Präsident, seit November 1897 habe ich zahlreiche Gesuche an das Staatsoberhaupt gerichtet, um Gerechtigkeit für die Meinen und ein Ende des ebenso schrecklichen wie unerbittlichen Martiriums so vieler menschlicher Wesen, die Revision meines Prozesses zu erbitten.

Ich habe gleichermaßen an die Regierung, den Senat, die Deputiertenkammer, an diejenigen, die mich verurteilt haben, ferner, an das Vaterland appelliert, an alle bis, denen es obliegt, die Sache in die Hand zu nehmen. Denn es ist die Sache der Gerechtigkeit des guten Rechts. Seit dem ersten Tage dieses höchsten Dramas verlange ich weder Gnade noch Begünstigung, nur die Wahrheit, denn schließlich, wenn es sich um zwei Dinge handelt, die ich „Gerechtigkeit“ und „Ehre“ nennen, müssen alle persönlichen Fragen verschwinden und alle Leidenschaften verstummen.

Das dauert nun sechs Monate, und ich weiß nicht, welche Folge definitiv allen meinen Revisionsgesuchen gegeben wurde, ich weiß immer noch nichts. . . ja, ich weiß eines, daß eine edle Frau, Gattin, Mutter, daß zwei Familien, denen die Ehre alles bedeutet, das Martirium erleiden.

Ja, ich weiß auch, daß ein Soldat, der seinem Vaterland immer treu und redlich gebietet, der alles geopfert hat, Stellung, Vermögen, um ihm die ganze Kraft, die ganze Intelligenz zu widmen, in einem Kerker zu Grunde geht, Tag und Nacht den Qualen der Schande, der unerbittlichen Verdächtigungen, aller Beladigungen ausgesetzt.

Noch einmal, Herr Präsident, appelliere ich im Namen meiner Frau, meiner Kinder, meiner Familie an das Vaterland, an den ersten Beamten desselben, um für so viele unschuldige Opfer Gerechtigkeit, die Revision meines Prozesses zu fordern.

Indem ich Ihrem hohen Billigkeitszinn vertraue, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung zu genehmigen.

A. Drechsus.

Salut-Ansicht, 7. Juni 1898.

Herr Präsident, seit langen Monaten sende ich einen Antrag nach dem anderen an das Staatsoberhaupt, um die Revision meines Prozesses zu fordern. Ich habe diesen Antrag am 26. Mai d. Js. wiederholt. Von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde erwarte ich die Antwort.

Meine körperlichen und seelischen Kräfte nehmen täglich ab. Ich verlange vom Leben nur noch eines, beruhigt ins Grab steigen zu können, mit dem Bewußtsein, daß der Name meiner Kinder von diesem entsetzlichen Makel befreit ist.

Wenn ich als unschuldig Opfer sterben muß, so werde ich auch im Jenseitigen zu sterben, Herr Präsident, und ich vermache meine unglücklichen Kinder meinem geliebten Vaterland, dem ich immer treu und redlich gebiet. . . Aber wenigstens erbiete ich mit von Ihrem Wohlwollen, Herr Präsident, eine Antwort auf meine Revisionsgesuche, die Antwort, die ich in Seelenangst von Tag zu Tag erwarte.

Indem ich mein ganzes Vertrauen in das hohe Billigkeitsgefühl des Staatsoberhauptes lege, eruche ich Sie, den Ausdruck meiner ausgesprochenen Hochachtung genehmigen zu wollen. A. Drechsus.

#### Zwei Briefe an den General de Boisdeffre.

Salut-Ansicht, 5. Juli 1898.

Herr General, gedehnten Herzens, zerfahrenes Geistes wende ich mich an Sie, Herr General, und sende aus neue einen Verzweiflungsgeschrei, einen weit schmerzlicheren Verzweiflungsruf als je, an Sie. Ich will Ihnen weder von meinem Leben, noch von den unauflösbaren Schlägen, die auf mich niedergefallen, die ich nicht verzeihe, die ich nie, weder durch Worte, noch durch Thaten provoziert habe, sprechen. Aber ich will Ihnen, Herr General, von den entsetzlichen Leiden meiner Familie, der Meinigen sprechen, von einer furchtbaren Lage, der jeder schließlich unterliegen müßte. Ich werde Ihnen immer wieder von meinen Kindern reden, von den lieben kleinen Wesen, die ehelos aufwachsen, die Varias geworden, und ich sehe Sie mit der ganzen Kraft meiner Seele, mit geringen Händen, in verzweifeltstem Bitten, aus meinem Herzen als Franzose, als Vater heraus, an, daß Sie alles thun mögen, was menschenmöglich ist, um dem grauenhaften Martirium so vieler Wesen ein Ende zu setzen.

Herr General, sagen Sie sich nur, daß seit zwei und einem halben Jahr, seit drei Jahren beide, es keinen Augenblick meines Lebens giebt, der nicht Leiden bedeutet, daß wenn ich durch die entsetzlichen Minuten und Sekunden durchgekommen bin, es geschah, Herr General, weil ich gerne ruhig sterben möchte und zufrieden in dem Bewuß-

sein, daß der Name, den meine Kinder tragen, geehrt und geachtet wird. Heute, Herr General, ist aber meine Lage zu grauenvoll geworden, die Weiden zu entsetzlich. . . und ich breite vollständig zusammen. Darum hoffe ich diesen gelenden Schrei, der hellsten Verzweiflung noch einmal aus, dem Schrei eines Vaters, der Ihnen das kostbarste, was er auf Erden besitzt, das Leben seiner Kinder, das Leben, das nicht zu ertragen ist, bis ihr Name nicht von dem entsetzlichen Makel rein gewaschen ist, ans Herz legt.

Meine ganze Seele drängt sich aus dieser furchtbaren Agonie heraus rühmlich Ihnen entgegen, aus blutendem, stöhnendem Herzen schreie ich diese Zeiten an Sie und bin sicher, daß Sie mich verstehen.

Und ich sehe Sie, Herr General, an, daß Sie meiner armen Frau ein gutes Wort geben mögen, daß Sie sie Ihrer müdigen und ehrenvollen Mißhilfe versichern.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

Alfred Drechsus.

Salut-Ansicht, 8. September 1898.

Herr General, ich erlaube mir nur einfach die Bitte zu wiederholen, die ich vor zwei Monaten an Sie gerichtet, indem ich Ihr Wohlwollen, Ihre Intervention in Anspruch nahm, um meine Forderungen zu unterstützen, damit unserem entsetzlichen Leiden endlich ein Ende gesetzt werde, indem ich für meine armen Kinder, die bedauernswertesten Opfer in dieser Tragödie, um Ihre Protektion bat.

Indem ich auf Ihre Billigkeitsgefühl vertraue, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner ergebensten Hochachtung zu genehmigen.

Alfred Drechsus.

### Aus Kunst und Wissenschaft.

Der Brief eines Hindu an Tolstoi macht gegenwärtig die Kunde durch die russischenblätter. Zu dem Schreiben wird nach warmer Sympathiebezeugung für die Thätigkeit des Schriftstellers Tolstoi unter anderem dargelegt, daß die Hindu in den physikalischen Ausführungen Tolstois viele Berührungspunkte mit ihrer eigenen Weltanschauung finden. Neben den einzelnen Bildern des menschlichen Leidens, neben den Grundideen der Werke Tolstois interessiert die Hindu besonders die Diagnose der sozialen und politischen Lage Europas, die mit ihren eigenen Beobachtungen völlig zusammenfällt. Es folgt eine interessante Charakteristik der englischen Verwaltung in Indien: „Am ganzen sind wir mit der englischen Verwaltung nicht unzufrieden, denn sie hat dem inneren Auit im Lande ein Ende gemacht, weil sie das

durch Einigung mit der Direktion beendet. Fast sämtliche Auskünfte haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Zahlreiche Gasarbeiter in Charleroi (Belgien) haben für September gekündigt, falls ihre Forderungen nicht bewilligt würden. — Der Norddeutsche Gastwirtverband, Eich Hamburg, richtet an den Reichstag eine Petition betreffs Abschaffung der Polizeieinkunde. — Eine große Feuersbrunst scherte die Dämme des Dtes Schelldorf ab; 11 Koffenhöfe, die Kirche und der Hofhof wurden ein Raub der Flammen, viel Vieh ist umgekommen. — Die bekannte Verlagsbuchhandlung von Herman Costenoble in Jena ist in den Besitz des Berliner Verlagsbuchhändlers Dr. H. Schröder übergegangen. Dieser beabsichtigt, die alte Firma im Herbst d. Js. nach Berlin zu verlegen. — Gegen den Drensfänger Rothmühl hat die Staatsanwaltschaft in Stuttgart eine öffentliche Klage wegen Verleumdung der Hofjägerin Frau Anna Sutter erhoben. Rothmühl spie vor einigen Wochen auf der Parade Frau Sutter ins Gesicht, weil sie den Klatsch eines Rothmühlers Deimeers weitergetragen haben soll. — Nach einer Meldung aus Wien hat der tschechische Geigerkönig Jan Kubelik in Prag einen Kontakt mit dem amerikanischen Zupfspieler Frohmann unterzeichnet, wonach er für eine viermonatige Konzerttournee in Amerika eine halbe Million Kronen erhält. — Der Waldbrand bei Brauch, der ungefähr 1200 ha Kieferbestand vernichtete, ist gelöscht. Der Schaden ist bedeutend; die Kleinbahn Brauch-Brüggen hat durch den Brand eine Betriebsstörung erlitten. — Die Witterung veränderte den Luftschiffer Santos Dumont, seinen Versuch, mit dem Luftschiff aufzufahren, zu wiederholen.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Oldenburg, 7. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

| I. Münzfußlicher.   |        | Kauf   | Verkauf |
|---|--------|--------|---------|
| 3/4 pSt. Alte Oldenb. Konjols                                       | 98     | 98     | 98      |
| 3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)                   | 98     | 99     | 99      |
| 8 pSt. do. do.  | 88     | 89     | 89      |
| 4 pSt. Oldb. Bodentred. Oblig. (unf. b. 1906)                       | 102,25 | 103,25 | 103,25  |
| 4 pSt. abgeimpelte do. do.  | 101,50 | —      | —       |
| 8 pSt. Oldenb. Brämen-Anleihe                                       | 130,10 | 130,90 | 130,90  |
| 4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unlf. bis 1907                    | 100,50 | —      | —       |
| 4 pSt. Wilschauer, Stollammer, Jeveride von 1877                    | 99,50  | —      | —       |
| 4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen                           | 100,00 | —      | —       |
| 3/2 pSt. Butjadinger, Goldenstedter                                 | 94,50  | —      | —       |
| 3/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen                         | 94     | —      | —       |
| 3 pSt. W. Hiesieder Amtverb.-Anl.                                   | 87     | 88     | 88      |
| 4 pSt. Cunn-Sünder Prior.-Obligationen                              | 100,50 | —      | —       |
| 3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgegl., unf. bis 1905             | 101,10 | 101,65 | 101,65  |
| 3/4 pSt. do. do.  | 101,10 | 101,65 | 101,65  |
| 3 pSt. do. do.  | 91,90  | 92,25  | 92,25   |
| 3/4 pSt. Preussische Conjols, abgegl., unf. bis 1905                | 101,10 | 101,65 | 101,65  |
| 3/4 pSt. do. do.  | 101,10 | 101,65 | 101,65  |
| 3 pSt. do. do.  | 91,95  | 92,50  | 92,50   |
| 4 pSt. Teitower Kredit-Anleihe, unf. bis 1905 und unlosbar bis 1915 | 103,50 | 104,05 | 104,05  |
| 4 pSt. Westfälische Pfandbriefe                                     | 102,40 | 102,95 | 102,95  |
| 4 pSt. Flensburger Stadt-Anleihe, unlf. b. 1906                     | 101,50 | 102,05 | 102,05  |
| 3/2 pSt. Euttiner Stadt-Anleihe                                     | 95,60  | 96,15  | 96,15   |
| 3/2 pSt. Wermser Stadt-Anleihe                                      | 95     | 95,55  | 95,55   |
| <b>II. Nicht münzfußlicher.</b>                                     |        |        |         |
| 4 pSt. Russische Eisenbahn-Prioritäten, gar.                        | 98,40  | —      | —       |
| 4 pSt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 It. und darunter)    | 97,10  | 97,65  | 97,65   |

|   |        |        |
|---|--------|--------|
| 3 pSt. Raatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten (Stüde v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher) | 59,70  | 60,25  |
| 4 pSt. Pfbr. der Preuss. Unb. Anst.-Bant Serie XVIII, unf. bis 1910                             | 99,20  | 99,50  |
| 3/2 pSt. Pfandbrief der Medlenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unf. bis 1905                  | 91,20  | 91,75  |
| 4 pSt. do. do., Serie II, unf. bis 1910   | 98,45  | 98,75  |
| 4 pSt. Oldenburger Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102                                       | 100    | —      |
| 4 pSt. Marz-Spinnerei-Priorität, rückzahlb. 105   | 102    | —      |
| Oldenb. Landbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins von 1. Januar)                       | 137,50 | —      |
| Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)  | —      | —      |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)                                    | —      | 200,50 |
| Warsch. Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)  | —      | —      |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.   | —      | 169,30 |
| Gold auf London   | —      | 20,38  |
| „ New-York  | —      | 4,20   |
| „ 1 Doll.   | —      | 4,15   |
| Amerikanische Noten   | —      | 4,15   |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden  | —      | 16,82  |

An der Berliner Börse notierten gestern:  
 Oldenburger Spar- und Leihbank-Aktien —  
 Oldenburger Eisenb.-Aktien (Augustine) 79 pSt. B. |  
 Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien der St. —  
 \* Diskont der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pSt. —  
 Darlehenszins do. do. 4 1/2 pSt. —  
 NB. Die 4 pSt. Flensburger Stadt-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

**Leitliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 7. August 1901.**

| Ware             | Met. | Met.                  |      |
|------------------|------|-----------------------|------|
| Hafcr, hiesiger  | 7,80 | Gerste, amerikanische | —    |
| „ russische      | 7,50 | „ russische           | 6,70 |
| Koggen, hiesiger | —    | Bohnen                | 8,—  |
| „ Petersburger   | 7,70 | Buchweizen            | 8,50 |
| „ südrussische   | 7,70 | Weizen                | 6,40 |
| Weizen           | 8,—  | Kleiner Weizen        | 6,30 |
|                  |      | Lupinen               | —    |

pro Centner.

**Vom Geld- und Warenmarkt.**

Die preussischen Staatsbahnen werden demnächst 4000 Güterwagen vergeben; es soll auf möglichst Er mäßig u. g der Preise hingewirkt werden. Das Gleiche gilt bei der Vergabe von Maschinen. Die zur Vergabe vorgesehene Zahl der Güterwagen dürfte zur Befriedigung der Werke bei weitem nicht ausreichen.  
 In der zweiten Hälfte d. Js. betrug der Versandt in ober-schlesischen Kohlen und Steins 83 700 Wagen, ein 10 Z. gegen 80 355 in der gleichen Zeit des Vorjahres.  
 Ein Konsortium von Kapitalisten soll die Absicht haben, in Danzig eine (Dresdener) demnächst ein größeres Bankinstitut zu errichten. Ein Erfolg dieser Gründung wird bezweifelt.  
 Effener Kreditanstalt. Die Bank ist von den Katastrophen der letzten Zeit unberührt geblieben, da keine Beziehungen zu den betr. Unternehmungen bestanden haben. Der Zinsgewinn im ersten Halbjahr war etwas geringer, der Ausfall ist jedoch durch ein lebhafteres Geschäft in fest versicherten Anlagewerten zum Teil ausgeglichen worden. Der Ueberschuss beträgt 2,1 Mill. Mark gegen 4,2 Millionen im ganzen Vorjahre. Für dasselbe gelangten 8,5 Prozent Dividende zur Verteilung.  
 Vom ober-schlesischen Montanmarkt. Bei den Hüttenwerken werden neue Maschinen zur Zeit nicht getätigt, und mit Erfüllung ihrer älteren Abnahmever-

pflichtungen haben es die Verbraucher durchaus nicht eilig. Der Bedarf an Baugewerken, der hinter den bestehenden Erwartungen ohnehin noch zurückgeblieben ist, hört allmählich auf, und somit sind die Aussichten für das Herbstgeschäft ziemlich trübe. Der Rohisenmarkt ist unverändert; das Syndikat beschränkt sich darauf, die Preise zu halten. Die Zinkminen und Zinzerzgruben befinden sich nach wie vor in recht unglücklicher Lage.

New York, 5. Aug. Börse. Der Verkehr war heute auf das Scheitern der Beilegung des Stahlarbeiterausstandes während des ganzen Verlaufs der Börse schwach. Canada 107,50 gegen 108, Union 93,75 gegen 96,42.

Ueber die Rheinische Immobilienbank in Köln ist das Konkursverfahren eröffnet worden.  
 Essen, 6. Aug. Montanbörse. Die Marktlage ist unverbändert und still.

Banquehaus London in Breslau. Die Schwierigkeiten sind nunmehr behoben worden. Mit Hilfe potenter Firmen wird den kleinen Gläubigern volle Befriedigung gewährt. Die 5 Hauptgläubiger erhalten einstuftens 50 Prozent und den Rest binnen eines Jahres, dies unter Garantie des Pfälzertumms. Das Bankhaus tritt in Liquidation.

Berlin, 6. Aug. Börse. Die Börse eröffnete bei festem Geschäft in schwacher Haltung. Bald indes schlug die Stimmung auf erhebliche Besserung der Breslauer Affäre und bessere Berichte vom Montanmarkt um, und gegen 1 Uhr war die Haltung auf allen Gebieten fest. Es notierten: Diskont 171,50, Deutsche 190,75, Handels 132,25, Dresdener 127,25, Nationalbank 96,50, Bochum 163,75, Laura 177,25, Dortmund 43,25, Harpen 147,50, Hibernia 149, Gelsen 159, Canada 103,10, Lloyd 113,50, Paket 18,75, Italiener 97,25. Tendenz: fest.

**Abfahrt und Ankunft der Züge auf der Station Oldenburg.**

Giltig vom 1. Mai 1901.

| Abfahrt nach              |           | Ankunft von |           |           |           |
|---------------------------|-----------|-------------|-----------|-----------|-----------|
| Wilhelmshaven und Jever*) | 6.50 8.01 | 11.38       | 3.10      | 7.15      | 10.12     |
| Bremen                    | 6.21 8.14 | 10.24       | 11.30     | 2.09 2.20 | 6.12 9.00 |
| Nordenham über Gude       | 6.21 8.14 | 11.30       | 2.30      | 6.12      | 9.35      |
| „ über Ley                | 8.20      | 11.33       | 2.37      | 6.27      | 10.02     |
| Leer-Neufang**            | 6.48 8.20 | 11.24       | 3.05 3.11 | 7.14      | 10.10     |
| Danabück                  | 8.26      | 11.29       | 2.45      | 7.30      | 10.15     |

**Ankunft von**

|                         |           |       |           |           |            |
|-------------------------|-----------|-------|-----------|-----------|------------|
| Wilhelmshaven und Jever | 7.58      | 11.14 | 1.54      | 5.57 9.19 | 12.52      |
| Bremen 6.35*)           | 7.50 9.02 | 11.16 | 2.32 2.54 | 5.51 7.03 | 9.57 12.52 |
| Nordenham über Gude     | 7.50 9.02 | 11.16 | 2.32      | 7.03 9.57 | 12.52      |
| „ über Ley              | 7.33      | 11.08 | 1.53 2.15 | 5.38 9.30 | 12.52      |
| Leer-Neufang            | 7.50      | 11.18 | 1.48 1.57 | 5.59 9.30 | 10.26      |
| Danabück                | 7.49      | 10.01 | 1.51      | 5.45 9.00 | 10.26      |

\*) Die Frühlzüge \*) vom 15. Juni bis 30. Sept., \*\*) nur bis Leer vom 15. Juni bis 30. Sept., †) nur von Brake.  
 Die Nachrichten von 6.00 Uhr abends bis einschli. 5.52 Uhr morgens sind durch Unterbrechung der Witterungsberichter bezeichnet.

**Schiffsbewegungen.**

Der Leichter „Reime“ ist gestern abend mit 140 Tons Stückgüter nach Hamburg abgegangen.

ganze Gebiet unterwarf. Doch hat die englische Herrschaft mit ihrer kostspieligen Verwaltung viele ernste Fragen gestellt. Wir sehen, daß unser Land verarmt, weil die englische Verwaltung zu teuer ist, weil fremde Kapitalisten es ausbeuten und die Reichtümer des Landes auch auf anderen Wegen flieh abziehen. Im Neulat haben wir eine permanente Hungersnot, die alljährlich den größten Teil des Landes verwüßt. Die englische Regierung aber behauptet, daß wir genügende Erntemittel hätten, und daß die Hungersnot nur eine zufällige Erscheinung sei. Wir verlangen für uns eine größere Teilnahme an der Verwaltung — die englische Regierung sagt: „Wartet!“ Die Hungersnot führt der Freund Tolstoi's ferner an — glaubten nicht an eine erfolgreiche künstliche Anpflanzung der europäischen Kultur in Indien, wohl aber glauben sie daran, daß eine Zeit kommen müsse, da die physische Kraft nicht das einzige Mittel zur Erreichung der politischen Freiheit sein werde, und daß Indien einen Tag erleben müsse, da es ihm ohne große Umwälzungen nur auf dem Wege friedlichen Fortschritts gestattet sein werde, in Freiheit und freiwähligen Zusammenwirken mit den Europäern zu leben. Eine große Bedeutung in dieser Hinsicht schreibt der Hindu dem Christentum zu. Die wahre Lehre Christi sei vom dem Glauben der Hindu und ihrer Philosophie nicht zu unterscheiden. Ein wahrer Christ sei in vieler Beziehung ein Hindu, und ein echter Hindu sei seinem Wesen nach ein Christ. Das sei die Bindung aller gebildeten Hindu.

**Marie von Eber-Gesand.** Die im vergangenen Herbst in voller Mäßigkeit ihren 70. Geburtstag feierte, hat vor kurzem einen neuen umfangreichen Roman beendet. Das Werk, das eben ebenso geheimnisvoll wie lateinischen Titel „A g a v e“ führt, ist eine Künstergeschichte und erinnert an dem fabelhaften Sintergrunde der italienischen Renaissance ein Bild von menschlichem Hoffen und Erleben, das man tragglich nennen möchte, wenn die Künstlerin nicht aus der Tiefe ihrer tiefenwollen Menschenkenntnis einen milden, persönlichen Abschlus des Konfliktes fände.

**Briefe von Ludwig Anzengruber.** Bei Gotta kommen demnächst zwei Bände: Neue Beiträge zur Biographie Ludwig Anzengruber's heraus. Dem Zusammentriften vieler Gelehrten des Dichters, Hofrater, Hofrat, Maria Christen, Fritz Mauthner, Paul Vinbau, Schödlag, Martiniell um, hat es der Herausgeber Anton Bettelheim zu danken, daß er einige hundert Briefe Anzengruber's von dessen erstem im Wiener Spital an einen Jugendfreund 1869 geschriebenen bis zu dem letzten 1889 an Ernst Zuch geschriebenen, mitteilen dürfte. Einige Korrespondenzen (u. a. die kurz vor Anzengruber's Heimgang wegen einer Borelesung in Berlin mit dem Berlin junger Kaufleute gepflogene) sind trotz mannigfacher Bemühungen bisher nicht zum Vorschein gekommen.

**Ein neuer polnischer „Demetrius“.** Neben dem Drama „Demetrius“ von Schiller-Raube sind die vielen in polnischer Sprache geschriebenen Stüde über diesen Abschnitt der polnischen Geschichte je herlich schwach, daß die bedeutendsten polnischen Schauspieler schon längst diesen Mangel schmerzlich empfunden haben. Die berühmte, polnische Tragödin Helena Modrzejewska brennt vor Begierde, die Marina Minschel, die Gemahlin des falschen Demetrius, zu verkörpern. Sie hat nun die polnische Naturalistin Gabriele Zapolska, die Verfasserin der erfolgreichsten „Malka Schwarzstein“, veranlaßt, Marina Minschel zur Selbst eine groß angelegten Dramas zu machen. Die Dichterin arbeitet bereits, wie polnische Blätter berichten, an dem Entwurf unter Mitwirkung der Tragödin.  
**General Zienkiewicz**, der bekannte polnische Roman-schriftsteller, dessen Novelle „An heiteren Festen“ wir veröffentlicht, ist, wie dem „V. L.“ aus Stockholm mitgeteilt wird, von dem Komitee der Nobel-Stiftung für den Literatur-Preis von 50 000 Kronen in erster Linie in Aussicht genommen worden.

**August Trindberg** hat ein neues Drama, das den Titel „Carl XII“ führt, vollendet. Das Werk schildert eine Episode aus dem Leben des Königs während der Jahre 1715—18.

**Hofschauspieler Rudolf Christens**, der gelegentlich der hiesigster Festspiele als Prinz von Somburg und Prinz in „Emilia Galotti“ großen Beifall fand, wurde schon jetzt für die nächstjährigen Festspiele, die für die Schatepeare-Aufführungen geplant sind, gewonnen. Herr Christens, dessen Vertrag mit der General-Intendantur der königlichen Schauspieler im nächsten Jahre abläuft, wurde bis jetzt noch nicht wieder für das Schauspielhaus gewonnen. Inzwischen unterhandelt der Künstler mit einer auswärtigen ersten Bühne, auch ist ihm ein längerer Gastspiel in Amerika angeboten worden.

**Deutsche Meeresforschungs-Expedition.** Wenige Wochen nach der Abfahrt der deutschen Südpol-Expedition wird eine deutsche Meeresforschungs-Expedition Kiel verlassen, deren Aufgabe die planmäßige Durchforschung der Nord- und Ostsee, sowie der nordischen Eissee zwecks hydrographischer und biologischer Aufnahme ist. An diesen Meeresforschungen beteiligen sich außer Deutschland, Belgien, Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden und Rußland, während England und Frankreich die Beteiligung abgelehnt haben. Das Untersuchungsmaterial soll auf den von den beteiligten Staaten auf verabredeten Routen zu verbrauchenden Fabriken gesammelt und im Zentralbureau zu Kopenhagen bearbeitet werden. Die Untersuchungs-fahrten werden zunächst fünf Jahre hindurch viermal im Jahre stattfinden, für die Nordsee soll ein eigener Dampfer gebaut werden, während die Ostsee-Untersuchungen mit

Hilfe eines gehärteten Dampfers auszuführen sind. Für die jetzt zum erstenmale nach Maßgabe dieses Programms beginnende Forschungs-fahrt ist der Kieler Dampfer „Pol-satia“ gehärtet worden, mit dem die Kommission zur Erforschung der deutschen Meere in Kiel Ende August die Fahrt antritt, die sich nordwärts bis nach Spitzbergen erstrecken dürfte.

**Die Temperatur in den höchsten Luftschichten.** Seit drei Jahren hat der Leiter der Wetterwarte in Trappes, Dr. Zeissere de Vort, eine planmäßige Erforschung des Luftmeeres in großen Höhen eingeleitet, indem er in regelmäßigen kurzen Zeitabständen kleine unbemannte Ballons absendet, die mit selbst aufzeichnenden meteorologischen Instrumenten ausgestattet sind. Im ganzen sind bisher 240 solcher Ballons erfolgreich aufgestiegen worden, und die dort hat jetzt über die Ergebnisse der durch sie erhaltenen Beobachtungen an die pariser Akademie der Wissenschaften berichtet. Daraus haben sich einige wichtige Schlüsse auf den Zustand der höheren Luftschichten ergeben, die eine wesentliche Berichtigung der bisherigen Annahmen herbeiführen werden. Zunächst ist die Tatsache zu erwähnen, daß bis zu einer Höhe von mindestens 10 Kilometern über der Erde der Beschdel der Jahreszeiten in beträchtlichen Schwankungen der Temperatur zum Ausdruck kommt. Diese jahreszeitliche Temperaturveränderung nimmt allerdings mit steigender Höhe ab. Am Erdboden beträgt sie im Mittel 17 Grad für den Beobachtungsort, in 5 Kilometern Höhe etwa 14,5 und in 10 Kilometern 12 Grad. Im Januar, wenn in Trappes eine mittlere Monatstemperatur von 0 Grad herrscht, hat die Luft 5 Kilometer hoch eine Temperatur von — 19 und 10 Kilometern hoch eine solche von — 52 Grad. In den Monaten März und April ist in diesen Höhen die Kälte noch etwas größer. Eine bedeutende Erwärmung der oberen Luftschichten macht sich erst im Juli bemerkbar, während im Juni in 5 Kilometern Höhe noch fast — 17 Grad und in 10 Kilometern über — 51 Grad verzeichnet werden, steigt die Temperatur im Juli in 5 Kilometern Höhe auf über — 9 Grad. Am wärmsten ist die Luft dieser Schichten im September mit — 7,2 Grad. Niemals steigt die Temperatur in diesem Abstand von der Erdoberfläche über den Gefrierpunkt, sondern sie schwankt zwischen — 7,2 und — 21,8 Grad im Monatsmittel. In 10 Kilometern Höhe findet sich die höchste Temperatur ebenfalls im September, die beträgt — 41,8 Grad, kommt aber in ihrem Maximum schon der größten Kälte gleich, die auf der Erdoberfläche überhaupt zu beobachten ist, die niedrigste Temperatur ist — 53,7 Grad im April. Im Sommer muss man etwa 3600 Meter emporkriegen, um die Temperatur des Gefrierpunktes zu erreichen, im Winter nur 100 Meter.

### Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, 8. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiersebst zur Versteigerung:  
1 Buffet, 1 Spiegel, 1 Spiegelstuhl, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Bücherborte, 5 Stühle und 1 Goldschrank.  
**Dierking,**  
Gerichtsvollzieher.

### Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

#### Theater in Zwischenahn

Gasthof J. Eilers.  
Am Freitag, den 9. August d. J.:  
Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male:  
**Inspektor Bräsig.**  
Gentebild in 5 Akten nach Frey Heuters Wert „U mine Strömido“.  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Karl Umbd, Direktor.**

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Verein Postalia.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Sommerfest**  
im  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Anfang des Gartenkonzertes um 4 Uhr.  
Von 7 1/2 Uhr an:  
**BALL.**  
Entreé zum Konzert 30 Pfg. Tanzabonnement 1 Mk.  
- Einführungen sind gestattet. -  
**Das Komitee.**  
NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

### Hans-Sachs-Verein Oldenburg.

Zur Feier des  
**Stiftungsfestes**  
am Sonntag, den 11. August:  
**Garten-Konzert.**  
Anfang 4 Uhr. Entreé 10 Pfg.  
Nachher:  
**BALL**  
im  
**Odeon zu Oversten.**  
Um zahlreiche Beteiligung bitten  
F. B.

### Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Ant. Höjzen veranlasst sich der Verein am Freitag, den 9. August, nachm. 1 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Domerschloer Chaussee.  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Der Vorstand.

### Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Am Donnerstag, den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokale.  
Tagesordnung:  
1. Sommerfest in Ob. betr.;  
2. Ausflug nach Augustfehn.  
Der Vorstand.

### Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

**Rafete.** Anzuleihen an äußerst sichere Hypothek, 3. Z. pupillarisch.  
pro 1. Sept.: 15,000 ev. 10,000, 7000, 8000 und 2200 Mk.  
pro 1. Nov.: 9000, 5000, 4500, 3200, 8000, 2600, 2000, 1800 Mk. und kleinere Beträge.  
pro 1. Jan. 1902: 5600 Mk. und pro 1. Febr. 1902: 12,000 event. 11,000 Mk.  
Zinsfuß 4 bis 4 1/2%. Zinszahlung prompt.  
J. Degen, Aukt.

### Verloren und nachzuweisende Sachen.

**Entlaufen**  
halbjähriger fischelhaariger Wilscher, grau-schwarz und gelb schattiert, auf den Namen „Freis“ hörend.  
Gegen Belohnung abzugeben bei Gefreit. Schmidt, Cloppenburgstr. 2.

### Verloren

ein Kontobuch auf d. Wege Alexanderstraße, Milchbrinkensweg bis Ehlers Brauerei.  
Geg. Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren a. d. W. Mitterstr., Markt, Langestr., Heiligengeiststr., z. Bahnhofs e. Portemonnaie m. Jns. Geg. Bel. abzugeben bei Gramberg, am Markt.

Verloren am Sonnabend, den 3. d. Mts. auf dem Wege von Nadorst nach Eshorn (Chaussee) ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben bei Wirt Joh. Helms in Nadorst.

Gefunden 1 Regenschirm.  
W. Meinicke, Oversten Chaussee.

### Wohnungen.

**Oldenburg.** Zu verm. eine kleine Unterwohn. Näh. Langenweg 18a. 3. v. J. Nov. H. Oberw. Verdenstr. 10.

**Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Novbr. eine febl. Oberwohnung an ruhige Bewohner. Sandstraße 9.

### Zu vermieten

an besser Lage Blumenthal ein Laden auf sofort oder später. Offerten unt. Z. 477 an die Exped. d. Bl. erb.

### Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Nov. eine kleine Wohnung.

Langenweg 21.  
Zum 1. November ein junges Hausmädchen.  
Frau Julius Eilias, Domerschloerstraße 12.

Zu verm. zum 1. Nov. im Tamm 7 eine Oberwohnung, 2 St., 1 R. u. Küche mit Wasserl. und Hühner.  
Zu verm. febl. bequeme Oberwohn., 2 St., 8 R. zc. Chernerweg 19.

**Oldenburg.** Auf 1. Nov. zu vermieten eine ger. Oberwohnung mit Gartenland. Bremerstraße 19.

Zu vermieten eine Oberwohnung. Verl. Lehmkuhl 260.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Unterw., Preis 800 Mk., und eine Oberw., Preis 150 Mk. Schmidt, Fiegelhofstr. 22.

Zu verm. febl. möbl. Stube und Kammer, event. Stube mit Bett. Bahnhofsplatz 1a, unten.

Zu vermieten eine Wohnung mit Gartenland. Grünerweg 4.

Z. verm. 3. 1. Nov. e. kl. Wohn. m. Garten. Liebrichsberg b. Fiegelhof.

Z. verm. 3. 1. Nov. e. febl. Oberw., 2 St., 8 Kamm. N. Nadorststr. 94.

**Oldenburg.** Zu verm. 3. 1. Nov. febl. Oberw., 1 St., 2 R., 8 K. m. P. Lortz, Wafsch, Kl. Cloppenburgstr. 68.

**Oversten.** Z. verm. 3. 1. Nov. d. J. e. schöne Oberw., enth. 2 St., 3 R. u. Gard. Näh. J. Wener, Hauptstr. 52.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer und Kammer mit Mittagstisch, billig. Sophienstraße Nr. 1.

**Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Novbr. eine Oberwohnung an ruhige Bewohner. Langenweg 65.

Zu verm. in meinem neu erbauten Hause a. Heiligengeiststr. bei L. Gage, Mietpr. 750 Mk. G. Willers, Steinw. 25.

Zu verm. 3. 1. Nov. d. J. eine kleine febl. Oberw. im Preise von 90 Mk. Näh. Oldenburg, Ulmenstr. 19.

Zu vermieten auf gleich oder später mehrere schön möbl. Zimmer, können eventl. auch unmitdirt abgeben werden. Jakobstr. 5.

Zu verm. eine geräumige Oberwohnung (Neubau). Chernerweg 2.

**Oversten.** Zu verm. 3. 1. Nov. ev. 1. Okt. n. neuen a. d. Hauptstr. bei Hause. Die schöne sep. Unterwohn. m. Stall u. Gartenl. Pr. 350 Mk. W. Kaiser.

Zu verm. zum 1. Nov. eine separ. Unterwohn., 2 St., 2 R., Wasserl. und etw. Gartenl. Chernerweg 17.

**Milchbrinkensweg 25 sind Wohn- auf Nov. u. früher a. ruh. Bew. 3. verm. Näheres Haarenstr. 14.**

### Zu vermieten

Oberwohnung an der Rebenstraße, früher 8. Chernerstraße (Neubau), 2 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Stall, etwas Gartenland, überm Stall flaches Dach.

### Vape, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten zum 1. November freundliche Unterwohnung Ehemerstraße 8; passen für kl. Familie od. einzelne Dame. Näheres E. Jener Chaussee 21.

Zu vermieten die Unterwohnung Warfshweg 3. Preis 300 Mk.

### Balancen und Stellen-gesuche.

**Eine Buchmacherin**  
mit guten Zeugnissen sucht Stellung als zweite Arbeiterin.  
Offerten unter M. Zt. 100 postl. Wilhelmshaven erbeten.  
Gesucht für landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Oldenburg auf sofort oder etwas später eine Haushälterin.  
Anmeldung: Frau Köller, Donner-schwee, Sandstraße 269.  
Ein J. Mädchen, 21 J., mit gut. Zeugn., sucht Stell. in sein. Haushalt für Küche und Haus. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

### Frau Kruse,

Johannstraße 6.  
Suche eine Hotelkocht., 60 Mark monatlich, und ein junges Mädchen für die kalte Küche, 65 Mark monatlich, nach Köln zum 1. September oder früher.

Sowie nach Westfalen ein Mädchen für Küche und Haus, und ein Hausmädchen, guter Lohn und freie Reise, zu November; ein febes Mädchen nach Brauk zu November.

Suche Stellung für perfekte Buchhalterin, in einfacher und doppelter Buchführung, sowie in Stenographie und Maschinenschriften gefähigt ist.  
Suche nach Köln eine perfekte Köchin im herrschaftl. Hause.

Suche für Bremen in seine Häuser ein junges Mädchen, das im Kochen, Blätten und Nähen gefähigt ist, als Stütze, sowie ein Kindermädchen von 16-18 Jahren, angenehme und gute Stellung.

Sowie nach Krefeld ein febes Hausmädchen zu Oktober, nach Elm am Rhein ein tüchtiges Mädchen f. Küche und Haus.

Suche nach Wilhelm a. Rh. ein febes Hausmädchen, 18 bis 20 Mark monatlich.

Sowie ein älteres Kindermädchen oder junge Frau bei einem Kinde, Saldr 25 Mk. monatl. und freie Reise.

Suche für Bremerhaven ein tücht. Mädchen für Küche und Haus, sowie ein älteres Kindermädchen bei größeren Kindern, hoher Lohn, zum 1. Sept.

Suche für febe Hausknechte mit guten Zeugnissen Stellung auf sofort oder 15. August.

Suche auf sofort einen feben Müller-gefehen, hoher Lohn.

Suche zum 1. Oktober eine gewandte Mannf. als Haushälterin für ein kleines feines Restaurant, sowie zu November eine Haushälterin für einen Herrn, Alter bis 30 Jahre.

Suche Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen, Zimmermädchen, Waschknechten und Küchenmädchen für Bremen, Berlin, Bremerhaven, Wilhelmshaven (Köchin 240-400 Mk.), Hausmädchen bis 90 Thlr., Küchenmädchen für Hotels 25 bis 30 Mk. monatlich.

Suche junge Mädchen zum Kochen-erlernen sähigt um sähigt, sowie Kellerknechtlinge zum 1. November, Rechte und Mädchen für Landwirtschaft, hoher Lohn.

Suche zum 1. November für ein katholisches Mädchen mit prima Zeug-nissen Stellung in feinem Hause.

Gesucht zum 1. November ein Mädchen. Kl. Kirchenstr. 7.

**Donnerschwee.** Auf sofort ein tüchtiger Schmiedegessele u. 2 Stell-macher. Peter Strahl.

**Berne.** Suche auf sofort Malergehilfen. Georg v. Runnen.

Gesucht zum 1. November ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Büking, Nordstr. 2.

Gesucht per gleich event. später ein febes Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, welches kinderlieb ist. Näheres Nadorststr. 56, oben.

Ein Gastwirt, ca. 40 J. alt, sucht zum 1. Oktober oder 1. November eine erfahrene, kräftige und gesunde Haushälterin.

**Polz.** Gesucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiger Großknecht. D. Ohlenbusch.

**Eshorn.** Gesucht zum 1. Novbr. oder 1. Oktbr. 2 Großknechte für landwirtsch. Arbeiten. Joh. Giltbers.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich zum 1. November ein anderes Mädchen für Hausarbeit und Wäsche. Frau Herm. Bargmann, Bremerhaven, Weststraße 14 u. 16.

**Berne.** Gesucht auf sofort ein junger und febl. Tischler auf dauernde Möbelarbeit. E. Wästel.

Gesucht zum 1. Oktober od. früher ein Anecht bei Pferden. Viechmann & Nughorn, Sägewerk.

Für mein Manufaktur, Weißwaren- und Konfektions-Geschäft suche per sofort einen

### Lehrling

mit guter Schulbildung.  
**Diedr. de Harde,**  
Bremerhaven, Ergm. Emdenstr. 42.

**Wiesfeld.** Gesucht auf sofort ein Schmiedegessele auf dauernde Arbeit. Joh. Hinrich Eilers.

Zum 1. Oktober ist in meinem Kolonialwaren-Geschäft die

### erste Verkäuferstelle

zu besetzen.  
Anmeldungen werden schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen erbeten.

**Westrauderfeh.**  
E. H. J. Hagius Sohn.

**Mt. 150 pro Monat** und hohe Provision zahlen wir respektabl. Herren für den Verkauf unserer vorzählg. Cigaretten an Wirte, Händler und Private.

**Albert Siebers & Co.,**  
Cigaretten-Fabrik-Lager Hamburg 21.

### General-Vertreter.

Für den Vertrieb meiner Cigaretten, Rauch-, Rau- u. Schnupftabak-Fabrikate suche ich für den dortigen Bezirk einen tüchtigen, kautionsfähigen General-Vertreter. Engros-Lager wird am dortigen Plage unterhalten.

Gelegente Bewerber wollen sich unter Angabe von Referenzen mit mir in Verbindung setzen.

**H. C. E. Thiele,**  
Gannover, Hildesheimerstr. 52.  
Ges. 3. 1. Nov. ein zuverl. Mäd-chen zur Wartung zweier Kinder für den ganzen Tag.  
Frau Gretchen Sabren, Dohdenstr. 9.  
Für leichte Arbeit wird ein an-gebender Schreiber gesucht.  
**Bülfmann & Gerriets.**

**Cloppenburg.** Gesucht auf sofort mehrere tüchtige

### Maurer

auf dauernde Arbeit.  
**Wülfefeld, Maurermeister.**  
Suche eine febe

### Zeitungsträgerin.

**B. Scharf, Buchdrucker,**  
Peterstraße 5.  
Gesucht ein

### Schuhmachergessele.

**J. Bornhorst, Kurwidstr. 17.**  
Ein Haus zu vermieten.  
E. Janßen, Burgstr. 7.

Suche allerorts Herren, welche den Betrieb meiner über-eleg. konturrenzl. Neuh. nebenbei über-nehmen. Betrieb poss. für Jederm. Hohe Vergütung. Prospekt gratis.  
**Herrn Wolf, Broidau i. S., Wlähgerstr.**

### Junge Mädchen

erhalten lohnende Beschäftigung bei

### J. Bruns,

Donnerschwee str. 31.  
Zum 1. November sein aktuelles Mädchen gesucht.  
E. Rosk, Langestr. 61.  
Gesucht zum 1. November ein zu-verlässiges

### Mädchen.

Frau Warm, Gartenstraße 8.  
Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus wegen Ver-heiratung des feigen.  
Frau Julie Ehing, Lindenallee 15.  
Zum 1. Nov. ein Hausmädchen für die Kinderbedürfnisse in Olden-burg.  
Hofstr. 12.  
Kloppenburgstr. 12.  
Tüchtige  
Wäsche-Zuschneiderin  
sucht Stellung per 1. Okt. fr. Off. unter Z. 475 an die Exped. d. Bl.

# 2. Beilage

zu Nr 183 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 7. August 1901

### Aus aller Welt.

#### Eine Zigeuner-Schlacht

Hatten die Bewohner des Dorfes Tig im Kreise Süßlich (Rheinprovinz) zu bestehen. Bei der Drifflacht lagerten die Zigeuner mit etwa 30 Wagen. Vier Frauen der Bande hatten nun eine Schlichterfrau, die allein im Laden verkehrte, überfallen und beraubt, waren aber festgenommen worden. Begreiflicherweise waren den Dorfbewohnern die braunen Gäste gründlich verhaßt geworden, und man forderte sie energisch auf, abzuziehen. Die Zigeuner weigerten sich, und als sie von ihrem Standplatz vertrieben werden sollten, schossen sie mit Revolvern aus ihren Wagen heraus und verwundeten ein fünfjähriges Mädchen. Jetzt bewaffneten sich auch die Baneen und verlorsten die eilig flüchtende Bande bis Cleve, wo die Gendarmen zwei Wagen beschlagnahmten und fast sämtliche Zigeuner und Zigeunerinnen in sicheres Gewahrsam brachten.

#### Eine Säbelfähre

rief in Teschen in Schloßen große Aueregung und Gebitterung hervor. Der Kaiser in dem Ernst Auftritte wurde am Sonnabend abend, als er das Café auf dem Marktplatz betrat, von drei jungen Offizieren des dortigen 54. Infanterie-Regiments mit gezogenen Säbeln angegriffen und durch Säbelschläge schwer verletzt. Neben anderen Verletzungen wurden ihm die Schenkel der linken Hand wie mit einem scharfen Messer durchgeschnitten. Er mußte ins Spital getragen werden. Ursache des Verfalls ist, daß kürzlich ein Bekannter, der ihn vor einer Woche bei einem Gartenfest auf der Schloßstraße beschimpft hatte, beim Obersten Rutawina angezeigt hat.

#### Fünfundvierzig Jahre eingesperrt.

In neuer halb jahreslanger grauamter Freiheitsberaubung der Schwere durch den Bruder wird aus Willewe-her-Lot gemeldet. Adelaide Biffier, eine sechsjährige Greisin, wurde dort in einem dreieinhalb Meter langen, zweieinhalb Meter breiten Holzverschlag 45 Jahre lang ununterbrochen gefangen gehalten. Der Bruder, ein reicher Kaufmann, erklärte bei ihrer Auffindung, die Einsperrung sei seiner Zeit von dem verstorbenen Vater veranlaßt worden, und er habe „aus Väter“ daran nichts ändern wollen.

#### Natürliche Eisbildung im Sommer.

Der große englische Vbhijer Duddall hat einmal gesagt, daß zur Erzeugung von Kälte oft viel Wärme notwendig sei. Dieser Satz ist zweifellos richtig, da Kälte durch Verdunstung erzeugt wird, die sich aber mit dem Verbrauch von Wärme feigert. Ein höchst merkwürdiges Beispiel für diese Thatsache hat Glangand in der letzten Sitzung in der pariser Akademie der Wissenschaften vorgebracht. Es ist nachgewiesen, daß sich zur Zeit der größten Sonnenhitze in unseren Breiten Eis zu bilden vermag. Allerdings sind solche Fälle nur wenige bekannt, und keiner ist so auffallend, wie der von Glangand besprochene. Er bezieht sich auf das bekannte vulkanische Gebiet der Auvergne. Die jetzt erloschenen Kratere dieser Gegend haben zur Zeit ihrer Thätigkeit gewaltige Lavaströme in die Umgebung ausgeföhrt, die sich in ihrer Verbreitung natürlich an die von Flüssigkeiten vorgezeichneten Vertiefungen gehalten und sie zuweilen ganz ausgefüllt haben. Später haben sich dann die Flüsse wieder ihrer alten Thäler bemächtigt, da sie aber das Thal von den Lavamassen befreit fanden, mußten sie sich unterirdisch unter diesen hindurch ihren Weg bahnen, so daß sie erst weiter unterhalb als Klare, kalte Quellen aus dem vulkanischen Gestein hervortraten. Die verfestigte Lava ist meist ausgezeichnet durch eine poröse Beschaffenheit; sie ist also von zahlreichen Spalten und Hohlräumen durchsetzt. Wenn nun unterhalb eines solchen Gesteins ein kalter Bach hindurchfließt, so steigt das Wasser aufwärts in diese Hohlräume der alten Lava hinein, und zwar, wenn die Gesteinsfläche nicht zu dick ist, bis zu deren Oberfläche. Das so von unten nach außen hervortretende Wasser wird nun gerade in den heißesten Tagen am stärksten verdunstet, und aus der Verdunstung entwickelt sich wiederum weiter in der Tiefe eine erhebliche Abkühlung, die bis zum Gerieren des in den Spalten befindlichen Wassers gesteigert werden kann. So entsteht in der Zeit der größten Sommerhitze im Boden Eis, wo im Winter wahrscheinlich keines zu finden ist. Diese wunderbare scheinende Thatsache kann an verschiedenen Stellen der Auvergne nachgewiesen werden, besonders in dem Gebiet des großen Lavastromes von Come, der jetzt eine wilde Steinwüste darstellt. Die Lavamasse ist von Hohlräumen durchsetzt, die, nach oben offen, nach unten verengt, an kleine Krater erinnern, sie besitzen eine Tiefe von nur drei bis fünf Metern. Am Boden dieser Trichter bildet sich, sobald sie bis auf den Granitboden, auf dem das Wasser entlangfließt, hinabreichen, besonders häufig und reichlich Eis mitten im Sommer. Die spärlichen Bewohner dieser Thäler haben eine dieser Stellen geradezu mit dem Namen des Eistoches belegt.

### Ein Engel der Finsternis.

Roman von Gertrude Warden.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von H. Brauns. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Fahrt in einem Fiaker traten Dudley und Devereux in das Hotel, wo ersterer sein Zimmer hatte und wo er auch seine Kofferstücke zurücklassen. Sehr bald befand er sich mit dem Honorabile Bertin in einem luxuriös eingerichteten Salon, mit dem Blick auf eine der vornehmsten, leicht beschleunigten Straßen, vor ihnen ein Teller mit seinem Bisquit und mehrere Flaschen Champagner.

„Und nun schicken Sie los mit Ihren Fragen!“ rief Devereux, sobald er ein Glas Champagner hinuntergeschluckt, die Hände in die Taschen vergraben und die Füße von sich gestreckt hatte. „Handelt es sich um ein

„Um eine Frau,“ antwortete Dudley, vorwärts gebeugt, ihn scharf dabei beobachtend, „eine Frau Namens Francesca.“

„Ja! In ging im Wesen seines Gefährten eine vollständige Veränderung vor — alles Blut floß zurück aus seinem erbligten Gesicht, und ein verhöhlen-erschrockener Zug trat in seine Augen. Auf die Füße springend und durch Anhalten an der Rücklehne seines Stuhls sich festhaltend, fixierte er sein Gegenüber ergründlich an.

„Ich habe den Namen nie zuvor gehört,“ sagte er schließlich in mürrischem Tone, „Weshalb die Frage?“

„Vor ungefähr drei Wochen,“ fuhr Dudley unbeirrt fort, „erkannte Sie sie doch, als sie bei der Walton-Regatta neben mir in einem Raden saß. Sie befanden sich in einem langen Boote. Erinnern Sie sich nun?“

„Beim Jupiter — daher kam mir Ihr Gesicht auch bekannt vor!“ murmelte Devereux leise.

„Vor einem halben Jahre,“ ergriff Dudley von neuem das Wort, „begegnete Sie ihr in einem Varietätentheater in der Nähe von Leicester Square. Sie hatte noch eine Frau — ihre Hauswirthin — bei sich, und rebete Sie an, Sie aber leugnete in beständigem Ausdrücken jede Bekanntschaft mit ihr ab und schlugen sogar nach ihr, worauf Sie in ein Cab sprangen. Ich trat dazwischen.“

„Das waren also Sie wieder?“ sagte der andere verdrossen. „Viel Glück möge Ihre Dazwischenretten Ihnen bringen!“

„Wenn Sie mir ganz genau mittheilen wollen, was Sie von ihr wissen, und welchen Grund Sie zu der Furcht vor ihr und dem Hass gegen sie haben, dann werde ich Ihnen einen vollen Empfangschein für die mir schuldenen siebenhundertfünfzig Pfund Sterling ausstellen, und wenn Sie gestatten, auch noch einen Chea — rückzahlbar nach Ihrem eigenen Belieben — für augenblickliche dringende Bedürfnisse, einhändigen. Um die Bezahlung werde ich Sie nicht drängen.“

„Was ist denn aber der Grund, daß Sie alles mögliche über sie zu erfahren wünschen?“

„Nehmen Sie einmal an,“ erwiderte Dudley bedächtig, „ein Herr, für den ich mich interessiere, ein Verwandter von mir, wünsche diese Dame zu heiraten.“

„Sie zu heiraten?“ rief Devereux entsetzt. „Dann wollte der Himmel sich seiner erbarmen! Aber sie wird nie eine Ehe eingehen, dürfen Sie versichert sein! Vor noch nicht zwei Monaten begegnete ich ihr in London in der Row, wo sie mit einem anderen Kerren, einem schwächlichen, blaffen, fremdländisch aussehenden Burgen, der sie auch heiraten wollte, promenierte.“

„Das war mein Liebesbruder?“

„Und ihn meinen Sie vermalen?“

„Nein. Er ist vor mehreren Wochen plötzlich gestorben.“

„Ah!“ rief der andere mit sonderbarem Gesichtsausdruck und saut wieder nieder auf seinem Stuhl, die Augen mit der Hand bedeckend und an allen Gliedern zitternd. Dann erst, nachdem er sich mit bebenden Händen ein Glas Champagner eingehandelt und getrunken, sagte er:

„Und wer ist denn der andere Wahnsinnige, der sie heiraten will? Sie heiraten, großer Gott!“

„Mit mir hat sie sich zu verheiraten versprochen.“

„Wann?“

„In der Kürze. Sie stellt die Bedingung, daß die Trauung so geheim wie nur möglich und in einer ganz versteckt liegenden Kirche in der City stattfinden soll und —“

„Wann!“ unterbrach ihn Devereux und sprang wieder auf, „wissen Sie auch, daß das, was Sie mir da sagen, entweder Ihr Todesurtheil ist oder das meine? Wissen Sie, wer ich bin?“

„Sie hat mir erzählt, sie sei Witwe, der Name ihres verstorbenen Mannes sei Devereux, und Sie wären Ihr Schwager?“

„Das hat sie Ihnen gesagt?“ rief der Honorabile Bertin mit hysterischem Lachen. „Und Sie haben ihr geglaubt und lieben sie?“

„Wenn nur die Hälfte von dem, was ich vermute, wahr ist, dann habe ich sie von ganzer Seele!“

„Nicht mehr als ich!“ freisteht Devereux, „nicht mehr als ich — denn ich bin ihr Gatte!“

### XXVII.

„Sechs Jahre sind es jetzt,“ begann Devereux seine Lebensgeschichte, „als ich zum erstenmal das Angeficht dieses Weibes erblickte. Ich war noch nicht zwanzig Jahre, machte aber meine Reize durch Europa mit einem Hofmeister — einem graßlichen Strolch — der sich immer betrank und mich vom Gängelbände losließ, wenn es mir nur beliebte. Sie war damals Gouvernante oder Gesellschaftlerin oder so etwas Ähnliches bei einer englischen Familie. Ich sah sie zuerst im Hotelgarten Rosen pflücken, ganz Unschuld in weißem Mouffelin. Großr Gott — welcher Narr ich war, von dem ganzen Schein mich befreien und jagen zu lassen! Sie war damals schon Witwe und hatte, wohlgenert! so gewiß Sie und ich hier stehen, ihren ersten Mann selbst Leben gebracht. Von dem Allen wußte ich natürlich nichts. Alles, was ich über sie in Erfahrung brachte, war, sie sei die verwaiste Tochter eines englischen Herrn von gutem Herkommen und einer italienischen Greisin — von dem Sänger, mit dem sie in ihrem sechzehnten Lebensjahre durchgebrannt, natürlich nichts; das kam erst lange nachher heraus. Nun, ich verliebte mich toll in sie. Das konnte auch wohl kaum Wunder nehmen, denn sie war verfeinert hübsch. Vermuthlich ist sie es jetzt noch, aber ihre Gestalt hat für mich ungefähr den gleichen Reiz, wie eine Teufelslarve!“

Sie that, als habe sie mich auch sehr gern. Das ist nämlich eine Geriebene, mit allen Wässern Gewaschene. Sie ermutigte mich, lockte mich an und hielt mich fern, spielte mit mir wie die Nage mit dem Rasen, bis ich zu wahnsinnig verliebt in sie war, daß ich mir eine Kugel vor den Kopf geschossen hätte, wenn sie's verlangte. Ehe ich nur selbst recht wußte, wo ich eigentlich war, hatte sie mich schon dahin gebracht, mich mit ihr in Gegenwart des englischen Konsuls in der englischen Kirche trauen zu

lassen. Auch nicht das Unbedeutendste hatte sie versehen, wie ich dann, als ich mich wieder aus der Schlinge ziehen wollte, entdeckte.

Natürlich hatte ich nicht die Absicht gehabt, sie zu heiraten, aber sie war mir zu sehr „aber“. Anfangs fühlte ich mich auch sehr glücklich. Alles schwärmte von der Schönheit meiner Frau. Natürlich war sie eine Lady, das ließ sich nicht leugnen, und verstand, sich zu benehmen. Ich schrieb an meine Familie eine Menge überspanntes Zeug und schickte ihr Bild mit. Und was that nun mein Alter? Er beantragte den nichtsinnigen Hofmeister, der ich noch in Italien herumtrieb, weil er Angst hatte, nach Hause zurückzukehren, ihre ganze Lebensgeschichte auszufrühnseln, und so kamen auch alle Einzelheiten ihrer ersten Ehe mit ans Licht.

Es war fast ein Jahr unserer Ehe verstrichen, ehe diese Thatsachen zu meiner Kenntnis gelangten. Wir reisten umher, — sie und ich — und gewiß hat es noch nie eine solche Berüchtigungsteufeln gegeben, wie dieses Weib — das Geld schmolz in ihrer Händen wie das Eis an der Sonne.

Ich war anfangs so vernarrt, daß ich nicht trank und keine Karte anrichtete — den ganzen Tag würde ich ihr zu Füßen gelegen haben, hätte sie es nur gelitten. Das Weib hätte alles aus mir machen, mich von den Lasterwegen auf den Tugendpfad zurückführen können, wenn sie nur gewollt; aber glauben Sie wohl, daß sie sich etwas daraus macht? Sie war die honorable Mrs. Devereux, hatte schöne Roben und Juwelen und Equipagen, und wir logierten in den ersten Hotels. Meine Mutter jampathisierte mit mir und erhielt mich flott, als mein Vater meinen Wechsel abschnitt. Aber glauben Sie wohl, daß sie mir aufrichtig Dank dafür wußte? Die nicht! Nach noch nicht einem Jahre war jene ungeheure Zuneigung, die sie für mich zu empfinden vorgab, vollständig verduftet. Sie wurde in ihrem Betragen kalt und höhnisch und besaß sogar die Unverschämtheit, mir zu sagen, ich langweile sie! Langweile sie! Denken Sie nur! Eine durch Glückszufall herausgekommene pauvre Gouvernante! Und trotz alledem, wollen Sie es mir wohl glauben, war ich noch wahnsinnig verliebt in sie. Wenn sie lollertierte, da warf ich mich ihr zu Füßen und siehe sie an, mir tren zu bleiben; mit jedem Manne, der sie ansah, hätte ich Streit angefangen können. Sie lachte aber bloß über alles und sagte, sie habe den Mann, der sie in Verjudung bringen könnte, sie selbst zur Kärrin zu machen, noch nicht getroffen.“

Trotz meiner Jugend konnte ich die böse Welt doch schon ziemlich gründlich, hatte mich ein bißchen darin umgesehen. Aber ich sage Ihnen, die Sportlust dieses Weibes über Religion, Tugend und alles, was gut und edel, und die Tinge, die sie aussprach, entsetzten mich geradezu. — Abergläubisch war sie in hohem Grade und brachte ihren Aberglauben hin und wieder, wenn sie es gerade einmal mit der Angst triegle, bei den Heiligen in Anwendung. Im allgemeinen aber lagte und höhnte sie bloß.

Und dann, als der Brief von Hause kam, mit ihren aufgeschöberten Antecedenzen, ihre Furcht mit dem fremden Sänger, denken Sie wohl, daß Sie darüber erschrocken war?

„Da der Mann tot ist,“ meinte sie ganz ruhig, „was thut's dann weiter?“

„Du gibst Dich aber als ledig aus,“ entgegnete ich, „Widest Du Dir denn ein, ich würde Dich geheiratet haben, wenn ich's gewußt hätte?“

„Mein lieber Bertin,“ versetzte sie, — und ich kann jetzt noch ihre weiche Stimme hören, und das schlängelartige Wesen mir vergegenwärtigen — „warum die Kopf-schmerzen machen über die Vergangenheit? Ich hatte einen Strolch geheiratet, der glücklicherweise tot ist. Nun habe ich einen Gentleman von hohem Range und großer Intelligenz geheiratet, und hoffe nur, daß sein Nekord vor der Heirat ebenso maffellos ist, wie der meine.“

„Maffellos! Sie bezeichnen sich als maffellos! Aber diese erste Ehe wurnte mich fürchterlich, und nachdem ich sie erfahren, hat sie nie wieder die frühere Herrlichkeit über mich erlangt.“

(Fortsetzung folgt.)

### Kirchennachrichten.

#### Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 10. August: Abendmahls-gottesdienst 8 Uhr: Pastor Wilkens.

#### Osternburger Kirche.

Sonntag, den 11. August, 10. Trin.: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Siemer.

Abendlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Siemer. Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

#### Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

#### Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

#### Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr

### Groß- Ersparungskasse zu Oldenburg.

|  |                       |
|--|-----------------------|
| Bestand der Einlagen am 1. Juli 1901                       | 16,985,798 Mk. 14 Pf. |
| Im Monat Juli 1901 sind:                                   |                       |
| neue Einlagen gemacht                                      | 217,602 „ 37          |
| dagegen an Einlagen zurückgezahlt                          | 151,068 „ 23          |
| somit Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901                 | 17,052,327 „ 28       |
| Bestand der Activa (tätig belegte Kapitalien und Reserven) | 18,339,868 „ 80       |

### Anzeigen.

Das Amt bringt hierdurch zur öffentlichen Kunde, daß wegen der bevorstehenden **Arbeits-einstellung** des größeren Teiles der **Glasarbeiter** zu **Etterburg** und mit Rücksicht auf Ausbreitungen bei dem letzten Ausstände die Gensbarmarie in Etterburg zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit erheblich verstärkt wird. Das Amt hat einerseits das Vertrauen, daß die Bewältigung der Polizeiarbeiten bei Erfüllung ihrer Aufgaben zur Seite stehen wird, und erwartet andererseits, daß Ausbreitungen jeder Art, insbesondere Gewaltthätigkeiten, Trotzen, Belästigungen frange vermieden werden.

Sollten jedoch etwaige Ausbreitungen vorkommen oder versucht werden, so wird die Polizei unmaßsächlich dagegen vorgehen.

Amt Oldenburg, 1901 August 6.  
A. V. Jürgens.

### Immobilverkauf.

Hude. Nochmaliger Verkaufsauftrag der zu Gruppenbühen II belegenen, früher D. v. Seggern gehörende

### Besitzung

findet am **Sonabend, den 10. Aug.,** nachm. 5 Uhr, in **Rüfens' Wirtschaft** daselbst statt, wie folgt:

- a. der sog. Kumpf der Stelle (s. Zt. Richter D. Heinlen), recht kompl. Gebäude unter Zugelung von etwa 150 Sch.-S. und mehr Ländereien;
- b. 2-3 Baupläge an der Gruppenbühener Chaussee, je mit 10 bis 15 Sch.-S. Acker u. Grünland;
- c. 1 Bauplag am Kreuzwege i. d. Grund, 6-10 Sch.-S.;
- d. ca. 40 Sch.-S. Ackerland a. d. Gruppenbühener Felde.

Obige Verkaufsobjekte liegen an denkbar günstigster Lage und gehören die Ländereien zu den besten auf der Delmenhorster Geest; ein Ankauf ist daher mit Recht zu empfehlen. — Der größte Teil des Kaufschillings kann verinsichtlich stehen bleiben.

Zu weiterer Auskunft bin ich jeder Zeit bereit. **G. Haberkamp, Aukt.**

### Immobilverkauf.

Westerheide. Zweiter Termin zum Verkauf der den Erben der kürzlich verstorbenen Frau Witwe des weil. Hausmanns **Joh. Claus** zu **Torsholt** gehörigen, zu Zwischenaufnahme in der Nähe des Bahnhofs belegenen, zur Zeit von Peters bewohnten, olim Schröderschen

### Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus und einem ca. 1 Sch.-S. großem Garten, sowie einer Grundheuerforderung von 30 Mk., ist angelegt auf

**Sonabend, den 10. August,** nachm. 5 Uhr,

in **Willers' Wirtschaft** zu **Zwischenaufnahme.**

Der Verkauf geschieht im ganzen oder getrennt und erfolgt in diesem Termine bei annehmbarem Gebote der Zuschlag.

**G. Wettermann, Aukt.**

### Knaben - Blousen, Kinder - Kleidchen

sind in großen Mengen und in allen Größen frisch wieder angefertigt.

### Reform - Unterkleider.

**Turn - Anzüge für Damen.**

**Theodor Meyer, Schillingstr. 8.**

### Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

Die Besitzer der in diesem Jahre zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzten **Dengstfangfüllen** werden hierdurch davon in Kenntnis gesetzt, daß Termin zur Prämierung derselben und Verteilung der Prämien anderamt ist auf **Freitag, den 9. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Rodentkirchen.** Den fraglichen Besitzern wird anbegehrt, mit ihren Tieren zu diesem Termin pünktlich zu erscheinen.

Rodentkirchen, den 1. August 1901.

**Der Vorstand.**  
Ed. Lübben.



## „Wasserperle“

### Erprobte, porös-wasserdichte Imprägnierung

Schützt bei Regen vor Durchnässung. Hindert in keiner Weise die Transpiration. Verändert weder Griff noch Aussehen der Stoffe oder Kleidungsstücke.

Mit „Wasserperle“ werden alle Arten Bekleidungsstoffe, sowie auch fertige Kleidungsstücke (fertige Damen-Kleider und Jaquettes ausgenommen), ohne irgendwie zu seiden, in kürzester Frist porös-wasserdicht ausgerüstet.

### Annahmestelle:

**A. Hanel, Hoflieferant, Oldenburg, 43, Langestrass 43.**

### Zur Aufbewahrung in unserem Bankgewölbe und Verwaltung

übernehmen wir: **Wertpapiere, Dokumente, Schuldscheine** u.

gegen eine Gebühr von 1 Mk. für je 3000 Mk. Nominalbetrag. Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Überwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtretung der Coupons u.

Die näheren Bedingungen werden auf Verlangen gern mitgeteilt. **Lediglich zur Aufbewahrung** übernehmen wir ferner:

### Wertfachen,

verpackt in **Koffern, Kästen, Paketen** u.

gegen eine Gebühr von 30 ct pro Kilo und Jahr. Unsere Filialen in **Brake, Delmenhorst, Jever, Varel, Wilhelmshaven** vermitteln **kosten- und portofrei** die Entlieferung an uns zur **Verwaltung** und die Anlieferung.

Die nur zur Aufbewahrung bestimmten Gegenstände bitten wir direkt an uns nach Oldenburg zu senden.

### Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

### Trauben - Wein.

Weißwein A 60, 70 u. 90 ct p. Ltr.  
Rotwein A 85, 90, 100  
1. Fäßchen von 25 Ltr. an, zuerst p. Nachnahme. Probefäßchen stehen berechnet gerne zu Diensten.  
**Lipmann & Schultze, Wiesbaden**



### Hygiene für Frauen!

Frauenarzt Dr. med. Hollwegs „Obturator“  
D. R. P. und Auslandspatente angemeldet.

Absolut sicher. Einfachster und sicherster Schutz. Glanzend bewährt 1. Jahrel. Praxis: vorzügliche Anerkennungen.

**Obturator** versilbert nebst Zubehör Mk. 10.—

Bei freier Zustellung gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags.

Versand durch das Gen.-Depot: Arthur Block & Co., Berlin W. Fasanenstrasse 97.

### C. Mühlmeyer,

**Haarenstr. 30.**

Bringe mein **Möbel- u. Polsterwarenlager** in gütige Erinnerung. Dasselbe bietet eine reichhaltige Auswahl in Möbeln aller Art zu den billigsten Preisen.

Lieferung nach anwärts franco. Fertige bezogene Sofas schon von Mk. 50.— an.

Hude. Habe eine an günstiger Lage belegene, in flottem Betriebe befindliche **Wirtschaft**, namentlich

### Sommerwirtschaft,

mit baldigem Antritt bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt. **G. Haberkamp, Aukt.**

### Torf! Torf!

waggenweise billig abzugeben.

**W. Reinhard, Station Rathauferfeld.**

## W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein großes

Lager in **Luxuswagen,**

circa 50 Stück, nur eigenes Fabrikat, in gütige Erinnerung. Auch fertige nach jeder gewünschten Façon an.

Augenblicklich eine schöne Auswahl in gebrauchten Wagen, teilweise wie neu.

### Verheuerung.

Zwischenaufnahme. Mit Antritt zum Herbst d. J. bezw. 1. Mai f. J. habe eine

### Heuerstelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst plm. 20 Sch.-S. Garten- und Bauländereien, sowie Weide- und Heuland für eine Kuh auf mehrere Jahre zu verheuern. Heuerliebhaber wollen sich baldigst melden. **J. S. Hinrichs.**

### Immobilverkauf.

Zu Auftrage der Erben des weil. Kupferschmieds **Geirr. Carl Friedr. Ritter** hier selbst werde ich das zum Nachlaß gehörige, an der

### Krenzstraße Nr. 6

belegene **Immobil** zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen, und steht zu dem Zweck 2. Verkaufstermin an auf

### Mittwoch, den 14. Aug. d. J.,

nachm. 6 Uhr, im Lokale des Herrn **Gottfried S. Prüfer** hier, Dellgengestir. 15.

Das **Immobil** besteht aus dem zu einer Wohnung eingerichteten Haus nebst Stall und reichlich 1/2 Sch.-S. Grundfläche.

Mit näherer Auskunft siehe gern zu Diensten.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 536. Auktionator.**

### Bergnügungs-Etablissement-

### Verkauf.

Mein im besten baulichen Zustande befindlich. **Bergnügungs-Etablissement**

### Schützenhof

(in nächster Nähe der Hafentäfelte Bremerhaven, Lehe u. Geestmünde), nachweislich rentabel, soll für 150,000 Mark mit 25,000 Mk. Anzahlung verkauft werden. Das Etablissement hat außer sehr geräumigen Restaurationsräumen einen großen Ballsaal, Schieß- und Scheibenschieß- und Gartenanlagen, die zur Aufnahme selbst der größten Feste genügen.

**Wulsdorf bei Geestmünde.**

### H. W. Jacobs.

### Verpachtung von Wiesen

im **Zorßbüttel Oldenburg.**

Das Amt Oldenburg wird die staatlichen Wiesen im **Wald** am

**Freitag, den 9. Aug. d. J.,** für die Zeit vom 1. Mai 1903 bis zum 1. Januar 1908 zum zweimaligen jährlichen Mahlen öffentlich verpachten lassen.

Bachtliebhaber sammeln sich vor- mittags 10 1/2 Uhr bei der Forstfütte im **Wald.**

Oldenburg, 6. August 1901.

**Der Oberförster.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Sophienstr. 4.**

**Siegfr. Meyer, Tapetier.**

### Immobilverkauf.

Westerheide. Zweiter Termin zum Verkauf der den Erben der kürzlich verstorbenen Frau Witwe des weil. Hausmanns **Joh. Claus** zu **Torsholt** gehörigen, zu Zwischenaufnahme olim Schröderschen

### Köterstelle,

bestehend aus Wohnhaus und ca. 100 Sch.-S. Garten-, Bau-, Weide- und Heide- ländereien, ist angelegt auf

### Sonabend, den 10. August,

nachm. 2 Uhr,

in **Stumers' Wirtschaft** zu **Etterburg**

Die Ländereien liegen in einem Komplex beim Hauke und sind guter Bonität, weshalb ich den Ankauf der Stelle für empfehlend fann.

Der Antritt geschieht sofort.

In diesem Termine erfolgt voraussichtlich der Zuschlag.

**G. Wettermann, Aukt.**

### Grane Haare

machen 10 Jahre älter.

Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Funke & Co., Parfümerie hygienische, Berlin, Prinzessinnenstr. 8,** erfindene, gesetzlich geschützte „**Grin**“, Fr. 3 Mk. Es gibt grauem Kopf- und Barthaar eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Testaments-Abfassung, Aus- kunftsverteilung, Vertretung in Prozeß- sachen u. zuverlässig durch

**J. H. Behne, Rechnungsfl., Oldbg., Theaterwall 11.**

### Laubenheimer,

garantirt rein, pr. Fl. 70 ct, 10 Fl. à 65 ct.

**Weinhandlung Carl Wille.**

### Wegen bevorstehendem Neubau

### Ausverkauf

zu ermäßigten Preisen.

**Cl. Grave, Gäßtr. 5.**

**Schuhe u. Leder.**

### 1901er neuen Salzhering

best. in zarter, fetter Ware, wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben, das ca. 10 Pfd.-Fäß mit 2 Mk. ca. 40 Stück, franco Nachnahme 3 Mk. 2. **Brogen, Heringsfabriker, Greifswald a. Ostsee.**

### Hilfe

geg. **Blutstock, Gagen, Damburg, Bimbeck Weg 51**

### Blaue Dachziegel,

zur besten Sorte, liefern billigst franco jeder Station.

**H. Woltje, Oldenburg, Baumaterialien-Geschäft.**

### Terrazzo- u.

**Mosaikfußböden,** von Italienern ausgeführt, liefert

**H. Woltje.**

**Bürgerfelde.** Zu vert. e. g. Ziege ohne Hörner. **Alexanderweg 21.**

### Warning!

Alle diejenigen, welche meiner Frau etwas auf meinen Namen borgen, warne ich hierdurch, da ich für Zahlung nicht haften.

**Gerh. Schröder, Maurer, Everten.**